1891. Dienstag, 3. März.

Der Gesellige.

No. 52. 65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: Stadtkämmerer O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. Levysohn. Neidenburg: S. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woserau. Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen auf den „Geselligen“ für den Monat März werden von allen Postämtern und Landbriefträgern jetzt angenommen. Der Abonnementspreis für einen Monat beträgt, wenn man den „Geselligen“ vom Postamt abholt, 60 Pf., wenn man ihn durch den Briefträger in's Haus bringen läßt, 75 Pf.

Im Monat März kommt ein hochinteressanter Roman „Wirre Wege“ von Hans v. Spielberg zum Abdruck.

Vom Reichstage.

[Reichstag.] 77. Sitzung am 28. Februar.

Das Haus setzt die Berathung der auf die Unteroffizier-Prämien bezüglichen Forderung des Militär-Etats fort.

Abg. Windthorst (Centr.): Ich hatte anfänglich geglaubt, daß die Forderung nicht so dringlich und nicht in dieser Höhe nöthig sei. Unser Antrag verlangt weniger als die Nationalliberalen und Freikonservativen geben wollen, und das ist für die Mindestforderung eine Empfehlung. (Heiterkeit). Die verbündeten Regierungen haben sich bis jetzt über den Antrag nicht äußern können. Sie können jetzt erst unbefangen das Schlachtfeld überschauen und Stellung zu der veränderten Position nehmen, und ich hoffe, da wir es mit vorsichtigen Strategen zu thun haben, daß sie sich einen Rückweg offen halten werden. Ich kann mir im Wesentlichen die Gründe des Herrn Kriegsministers, die er in so außerordentlich sachlicher Weise vorgebracht hat, zu eigen machen, wenn ich sie auch nicht alle acceptire. Giebt man die Richtigkeit derselben zu, so ist es Zeit, den Schritt jetzt zu thun, denn von Jahr zu Jahr werden die Schwierigkeiten wachsen und ihre Bewältigung wird dann immer mehr kosten. Außerdem wünsche ich, daß wir möglichst einmüthig den Antrag annehmen, denn er ist eine gute Vermittelung für alle Theile. So schmerzlich die neuen Ausgaben sind, so sollen wir sie doch schon mit Rücksicht auf die auswärtigen Verhältnisse bewilligen, damit man weiß, daß die Deutschen fest und treu zu ihrem Monarchen stehen. Ich will damit aber nicht ausgedrückt haben, daß die widerstrebenden Mitglieder so angesehen werden, als ob sie minder patriotisch sind. Das ist eben der Vorzug des deutschen Parlaments, daß alle Ansichten zur Aussprache kommen, ohne daß man an dem Patriotismus der Redner zweifelt. Wer ins Haus kommt, von dem erwarte ich, daß er voll und ganz zum Vaterlande steht, und wenn er es nicht thut, dann soll er draußen bleiben. (Heiterkeit.) Herr Grillenberger hat gestern betont, daß seine Partei auf dem Boden friedlicher Reformen steht. Aber wenn dies der Fall ist, so mache ich ihn darauf aufmerksam, daß gestern einer seiner Kollegen in einer Versammlung der Droschkenkutscher ganz anderer Ansicht war. Herr Grillenberger kann ihm sagen, daß dies zum mindesten recht unvorsichtig war. (Heiterkeit.) Wenn er nun so fest auf dem Reformboden steht, so weiß ich nicht, wie Herr Grillenberger Anstoß nehmen kann an den Worten des Herrn Reichskanzlers, die nicht gegen diejenigen, die friedliche Reformen wollen, sondern gegen die Anarchisten gerichtet waren. (Rufe bei den Sozialdemokraten: Bezahlte Arbeit!) Ich will wünschen, daß die Anarchisten nicht von Ihnen bezahlt werden. (Heiterkeit). Es handelt sich um Aufbesserung der Lage der Unteroffiziere. Wenn zwei unserer tüchtigsten Generale hier sich für die Bewilligung ausgesprochen, wenn Offiziere außerhalb des Hauses erklärt haben, diese Besserung des Unteroffizierstandes sei nöthig, so glaube ich nicht berechtigt zu sein, einem Versuch zu widerstreben. Die Militärlast an sich muß aber erleichtert werden. So geht es nicht weiter. Das Volk unterliegt unter der Last. (Beifall im Centrum.)

Abg. Graf Behr (Reichsp.) bemerkt u. a.: Der Antrag Windthorst stellt eine halbe Maßregel dar, ist aber immer besser als gar nichts.

Abg. Richter (freis.): Der frühere Herr Reichskanzler hat in seiner großen Rede vom 6. Februar 1888 gesagt, wir hätten das beste Material an Offizieren und Unteroffizieren unter allen Armeen. Ich würde die Forderung nicht bewilligen können, auch wenn der Etat dabei nicht überschritten würde, weil ich sie nicht für nöthig anerkennen kann. In Bezug auf die Bedeutung des Unteroffizierstandes unterscheiden wir uns nicht von der Regierung. Die Vorlagen der Regierung stehen aber mit sich selbst in Widerspruch. Die Prämien werden verlangt, weil keine Unteroffiziere zu haben sind, die zwei Unteroffizier-Vorschulen aber deshalb, weil man dem Andrange von Aspiranten nicht gewachsen ist. Die Befürchtung des Herrn Kriegsministers, daß im nächsten Herbste ein großer Abgang zu erwarten sei, ist nicht begründet, denn der Lohnrückgang, der in bürgerlichen Verhältnissen zu erwarten ist, wird manchen Unteroffizier vom Dienstaustritt zurückhalten. Man ist überaus freigebig mit dem Civilversorgungsschein, und namentlich wird bei den Halbinvaliden die Praxis sehr milde gehandhabt. Man sollte sparsamer damit sein, dann wird die Civilversorgung nicht so prekär sein. Was den Antrag Windthorst anbelangt, so erinnere ich an die erste Lesung. Als damals Herr Windthorst erklärte, er halte die Prämien nicht für nöthig, ertönte nach dem stenographischen Bericht der Ruf „Hört! hört!“ links. Das war ich. (Heiterkeit.) Jetzt will Herr Windthorst mit sich handeln lassen. Die Regierung wird sich das merken. Sie braucht künftig blos tüchtig vorzuschlagen, dann wird ein Theil davon bewilligt, und dann sind beide Theile befriedigt. Der Antrag ist der schlechteste Vorschlag, der gemacht werden konnte. Man sollte eine Skala einführen. Der Unteroffizier bleibt während einer langen Reihe von Jahren im Ungewissen, ob er die Prämie erhalten wird, denn seine Kapitulation muß von Jahr zu Jahr erneuert werden. Man hat den Mann ganz in der Hand. In Frankreich geht man mit dem Unteroffizier ein Engagement auf 2 und 5 Jahre ein und erneuert dasselbe nach Ablauf in derselben Weise. Der Mann kann dort auch seiner Stellung nur durch kriegsgerichtliches Urtheil verlustig gehen. Herr Windthorst schloß seine Rede feierlich mit den Worten: Das Volk erliegt der Last — dabei wirft er aber selber noch ein neues Päckchen auf den Wagen. Ferner hat er darauf hingewiesen, daß wir auf das Ausland sehen sollen, damit dies merkt, wie fest wir zu dem Monarchen stehen. Wenn dies erst durch die Unteroffizierprämien gemerkt wird, dann wäre es schlimm. Er steht außerdem selber nicht ganz mit seinem Antrage zu seinem Monarchen, nämlich nur zu drei Vierteln, die Nationalliberalen stehen zu sieben Achteln zu ihm. (Heiterkeit.) Warum dann nicht lieber ganz und die Vorlage einfach annehmen? Ich habe am meisten bedauert, daß man aus den Worten des Herrn Reichskanzlers den Eindruck gewinnen mußte, als wenn der Unteroffizier durch die 1000 Mark allein bewogen werden könnte, für die Regierung gegebenen Falls zu kämpfen. Der Herr Reichskanzler hat gesagt, er nehme das Gute, wo er es finde. Wir thun dasselbe bei den Vorlagen der Regierung. (Lachen rechts.) Was wollen die vier Millionen jetzt besagen gegen die anderen großen Summen, die wir anstandslos bewilligt haben?

Reichskanzler v. Caprivi: Der Herr Abg. hat in Bezug auf meine gestrigen Bemerkungen über die Sozialdemokratie gemeint, dieselben könnten die Bedeutung derselben nur steigern. Ich werde mich durch seinen freundlichen Rath nicht abhalten lassen, bei jeder Gelegenheit auf diese Sache, wenn es mir geboten scheint, zurückzukommen. Denn ich habe die Ueberzeugung, daß diese Frage für das Ende dieses Jahrhunderts und wohl noch darüber hinaus die beherrschende sein wird. Auch ich habe den Wunsch, diese Frage auf friedlichem, organischem Wege zu lösen; ob dies gelingen wird, läßt sich nicht vorhersehen. Ich muß auch gestehen, wenn man in die Nothwendigkeit versetzt ist, die sozialistischen Schriften und Bücher, auch die, welche nicht in deutscher Sprache erscheinen, zu lesen, daß man sich bei der Entwickelung dieses Programms immer fragen muß, ob diese Dinge ohne Zerstörung des Staates in Scene gesetzt werden können. Die Regierung hat also die Pflicht, sich auf einen Kampf einzurichten, und ich glaube nicht, daß eine offene Besprechung die Gefahr vergrößert. Es giebt kein Gesetz und keine Maßregel, wobei ich nicht frage, wie wirkte dieselbe auf die Sozialdemokratie? Ich kann von dieser Auffassung nicht abgehen und werde auf die Unterstützung des Abg. Richter bereitwillig verzichten. (Lebhaftes Bravo! rechts.) Ich bemerke ihm, daß der Soldat nicht für Geld kämpft, sondern für die Ehre, das hätte er wissen sollen. Wie die Offiziere, so haben auch die Unteroffiziere ihre Ehre. (Beifall rechts.) Der Herr Abgeordnete hat davon gesprochen, daß die Fortschrittspartei Alles bewilligen wird, was sie gut findet. So lange ich die Partei kenne, hat sie verneint. Von allen Gesetzen, die seit 1866 im Norddeutschen Bunde eingebracht worden sind, hat sie 45 und seit 1870 im Reiche 61 Gesetze abgelehnt, und darunter sehr viele, welche eine fundamentale Bedeutung haben. Es ist nicht möglich, mit einer so negirenden Partei eine Verbindung einzugehen. (Lebhafter Beifall rechts.) Wir haben kein Interesse daran, den Steuerzahler zu belasten, ebenso wenig, wie Herr Richter, aber wir müssen Unteroffiziere haben, die wir brauchen können. Herr Richter hat darauf verwiesen, daß mein berühmter Amtsvorgänger gesagt habe, wir hätten das beste Material der Welt im Heere, und stellt die Sache so dar, als wenn ich mich mit jenem im Kampfe befände, was nicht der Fall ist. Es gereicht mir zur Befriedigung, daß sich Herr Richter diesmal auf die Seite meines Herrn Amtsvorgängers gestellt hat. (Heiterkeit). Mir ist bei der Bundesgenossenschaft der freisinnigen Presse in dem angeblichen Kampf, in dem ich mich mit dem Fürsten Bismarck befinden soll, allemal unheimlich geworden. (Lebhaftes Bravo! rechts.)

Nicht die 1000 Mark sind es, um welche es sich hier handelt, sie sind nur das Mittel, um das militärische Bewußtsein zu heben. Wenn ich die Sozialdemokratie erwähnte, so besteht doch auch kein Zweifel darüber, daß wir der Gefahr wohl ins Auge sehen. Die in dieser Beziehung eingebrachten Vorlagen der Regierung beweisen, daß wir überall, wo ein Grund zum Mißvergnügen vorhanden ist, dem abhelfen wollen. Wir wollen nach allen Richtungen ein reines Gewissen haben, wenn aber, was Gott verhüten möge, es einmal zu ernsten Dingen kommen sollte, dann wollen wir auch eine starke Hand haben. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. v. Frege (kons.): Ich begreife nicht, daß die Herren, welche sich so sehr für die Volksschule interessiren, nicht ebenso für den Unteroffizierstand eintreten, dem die Volkserziehung in der Armee obliegt. (Bravo! rechts.) Lassen wir uns bei der Wichtigkeit der Sache von finanziellen Bedenken nicht bestimmen, zu denen wir auch keine Veranlassung haben. (Beifall rechts.)

Abg. v. Bennigsen (nat.-lib.): Insofern sind die Resultate unserer Besprechungen interessant, als auch die Redner der linken Seite die Nothwendigkeit einer Besserung der Lage des Unteroffizierstandes kaum geleugnet haben. Bei der Aufbesserung der Gehälter der kleinen Beamten ist es doch wohl angebracht, auch für die Unteroffiziere in irgend welcher Weise zu sorgen. Schon jetzt kann ein Offizier ohne Vermögen nicht heirathen; was soll nun gar ein Unteroffizier machen? Was die Besoldung im allgemeinen anbelangt, so ist mir fast ausnahmslos gesagt worden, daß eine Prämie den Leuten viel lieber ist, als eine Erhöhung der Löhnung. Wenn uns nun bezeugt wird, daß der Unteroffiziersmangel nicht auf gewöhnlichem Wege beseitigt werden kann und die verantwortlichen Leiter für die Rüstigkeit des Heeres nicht länger einstehen wollen, dann müssen wir uns, mangels anderer Vorschläge, entschließen, die Prämien zu bewilligen. Wir dürfen nicht vergessen, daß unsere westlichen Nachbarn den Gedanken an die Wiedergewinnung von Elsaß-Lothringen nicht aufgegeben haben, wie die letzten Tage uns erst wieder gezeigt haben. (Beifall.)

Abg. Grillenberger (Soz.): Der Herr Reichskanzler hat Herrn Richter wenig Dank gewußt. Vielleicht finden sich diese beiden Faktoren doch eines Tages zusammen, und man bewilligt einen Betrag, um die Unteroffiziere mit der Broschüre: „Die Irrlehren der Sozialdemokratie“ zu versehen, was keine Schwierigkeiten haben dürfte, da Herr Richter diese Broschüre in Parthien billiger abgiebt. (Heiterkeit.)

Abg. Rickert (freis.): Was jetzt in Frankreich vorgeht, nimmt das deutsche Volk mit der vornehmen Ruhe hin, die ihm wohl ansteht, diese Dinge können uns nicht erregen, deshalb lehne ich es ab, jene Ereignisse der jüngsten Tage in die Erörterung hineinzuziehen.

Der Herr Reichskanzler hat gesagt, man müsse bei allen Dingen die Sozialpolitik in Betracht ziehen. Ach, ich wünschte dringend, daß der Herr Reichskanzler sich bei der Frage des Zolltarifs diesen Standpunkt zu eigen machte. (Lebhafter Beifall links.)

Der Herr Reichskanzler hat heute zwei Mal genau wie sein Amtsvorgänger sich uns gegenüber verhalten. Er hat zunächst, wie es scheint, gar keine Kenntniß davon, daß eine Fortschrittspartei gar nicht mehr existirt. (Lachen rechts.) Genau so wie sein Amtsvorgänger hat er aus einem Wahlflugblatt von 1866 uns das Sündenregister der Fortschrittspartei vorgetragen. Eine ganz merkwürdige Aehnlichkeit zwischen Herrn v. Caprivi und dem Fürsten Bismarck fand ich aber in der Erklärung, daß es ihm unheimlich geworden sei bei der Zustimmung der Fortschrittspresse (sehr richtig! rechts.) Die Rede hat, wenn nicht die Absicht, so doch den Erfolg gehabt, gewisse Besorgnisse auf der rechten Seite zu zerstreuen, als ob wir uns an ihn herandrängten. (Lebhafter Beifall links, Lachen rechts.) Wir verlangen keine Bevorzugung, sondern nur gleiches Recht, welches im Verfassungsstaat jede Partei für sich in Anspruch nehmen kann. Die heutige Debatte hat mich lebhaft an die einstige Erörterung über den Direktor im Auswärtigen Amt erinnert. (Lebhafte Zustimmung links.) Es besteht zwischen beiden eine frappante Aehnlichkeit. Wir haben zehn Jahre lang in dem Feuer der Reichsfeinde gestanden, wir haben das Feuer ausgehalten, und große Kreise des Volkes sind an uns nicht irre geworden. Wir werden auch durch die Rede des Reichskanzlers nicht irre werden in unserer Ansicht. Wir sind in unseren Bestrebungen unabhängig genug, daß wir auf das offizielle Zeugniß verzichten können, zu den staatserhaltenden Parteien zu gehören. (Stürmischer Beifall links.)

Abg. Richter (persönlich): Die Rede des Reichskanzlers war gespickt mit persönlichen Ausfällen gegen mich. Dieselben waren weder veranlaßt durch die Frage der Unteroffizierprämien, noch durch meine vorherigen Ausführungen. Sie entsprachen offenbar einem Bedürfniß der Regierung, in den pendelartigen Schwingungen ihrer Politik diesmal durch Angriffe gegen uns die rechte Seite zu befriedigen. (Lebhafter Beifall links.) Im Rahmen einer persönlichen Bemerkung kann ich hierauf nicht erwidern. Zu einer Generalabrechnung mit dem Herrn Reichskanzler aus Anlaß seiner heutigen Rede aber wird sich die Gelegenheit demnächst anderweitig darbieten. Ich habe den Herrn Reichskanzler von Anbeginn an und beständig als einen politischen Gegner betrachtet. Ein gemeinsames Tafeltuch zwischen ihm und mir hat niemals bestanden. Nur eine Besserung in der persönlichen politischen Kampfesmethode hatten wir von ihm gegenüber seinem Vorgänger erwartet. In dieser Beziehung alle Illusionen zerstört zu haben, ist das Verdienst seiner heutigen Rede. (Lebhafte Zustimmung links.) Seine Methode im Vergleich zu der seines Amtsvorgängers ist nicht besser, dafür in Anbetracht der verschiedenartigen Persönlichkeiten desto unwirksamer geworden. (Lebhafter Beifall links, große Unruhe rechts).

In der Abstimmung wird der Antrag Windthorst angenommen. — Dagegen stimmen Freisinnige, Sozialdemokraten, Volkspartei und einige Centrumsabgeordnete.

Nach dem Antrag Windthorst sind Unteroffizierprämien in Höhe von 1000 Mark bewilligt, zahlbar nach vollendeter zwölfjähriger Dienstzeit.

Das Haus vertagt die weitere Berathung auf Montag.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 45. Sitzung am 28. Februar.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung des Gesetzes, betreffend die Erweiterung, Vervollständigung und bessere Ausrüstung des Staatseisenbahnnetzes. Der Entwurf fordert 36 Millionen Mark für neue Eisenbahnlinien (Sekundärbahnen) einschließlich der dafür erforderlichen Betriebsmittel; 26 Millionen Mark für Anlage zweiter Gleise; 29 Millionen Mark für Bauausführungen; 54 Millionen Mark zur Beschaffung von Betriebsmitteln für bereits bestehende Staatsbahnen.

Abg. Meister-Thorn (freik.) richtet an den Minister die Bitte, die Petition der bisher mannigfach vernachläßigten Stadt Culm um Anlage einer Zweigbahn von Unislaw nach Culm zu berücksichtigen.

Abg. Humann (Ctr.) bedauert gegenüber den kolossalen Einnahmen der Eisenbahnverwaltung den winzigen Umfang der Sekundarbahnprojekte, bei welchem namentlich Westfalen schlecht weggekommen sei. Im Besonderen wünscht Redner eine Linie Paderborn-Büren-Brilon.

Auch andere Redner bringen „Lokalwünsche“ vor.

Minister der öffentlichen Arbeiten v. Maybach: Ich folge demselben Grundsatze wie früher, auf die einzelnen Wünsche nicht einzugehen. Ich bitte Sie aber, daraus nicht zu folgern, daß ich denselben nicht sympathisch gegenüberstehe. Wir haben uns nur über die betreffenden Linien noch nicht schlüssig gemacht und ich kann mich also nicht für ermächtigt halten, darüber Zusagen zu machen. Aber ich merke mir die Vorschläge und hoffe in Zukunft, das Sekundärbahnnetz reicher ausstatten zu können. Zur Zeit war eine größere Berücksichtigung der Sekundärbahnen bei den großen finanziellen Bedürfnissen für Betriebserweiterungen nicht möglich. Die Kardinalseite der Neubauten von Bahnen wird auch in Zukunft sein, auch solche Bahnen, welche sich nicht unmittelbar rentiren, zu berücksichtigen. (Beifall.) Wenn auch das einzelne Unternehmen für sich keinen Gewinn abwirft, so nützt es doch dem großen Ganzen. Es wäre falsch, die Rentabilität eines Fabrikschornsteins zu berechnen, wenn es sich um Rentabilität der ganzen Fabrik handelt. Wir werden dabei die verkehrsreichen Gegenden nicht vergessen. Die Doppelgeleise werden den Vertrieb erleichtern, aber ich bemerke doch, daß sie auch nicht helfen gegenüber so erheblichen Kalamitäten, wie sie dieser Winter gebracht hat. Dies führt mich auf die beabsichtigte Vermehrung der Betriebmittel. Vor zwei Jahren haben wir eine Vorlage gemacht, die eine nicht unerhebliche Vermehrung der Betriebsmittel bezweckte. Diese Vermehrung hat stattgefunden. Gleichwohl hat uns der Winter eine Verkehrskalamität gebracht, wie wir sie noch nicht gehabt haben. Sie war aber eine vorübergehende und eine Folge außerordentlicher Ereignisse. In den letzten beiden Jahren ist eine Vermehrung der Lokomotiven vorgenommen worden in Höhe des Gesammtbestandes der sächsischen Staatsbahnen, nämlich über 800, die Güter- und Gepäckwagen sind ungefähr um den Gesammtbestand der bayerischen Staatsbahnen vermehrt worden; Bayern hat 13000, wir jetzt 200000. Die Erneuerung hat in den letzten 6 Jahren nahezu 200 Millionen Mark aus laufenden Mitteln, etwa 93 Millionen Mark aus Anleihen beansprucht. Wir haben also in dieser Beziehung Außerordentliches geleistet, und wenn wir trotzdem nicht allen Schwierigkeiten gewachsen waren, woran lag das? Die Herren aus dem Westen werden sich erinnern, daß im November sich ein Regen über das Land ergoß, der alle kleinen Flüsse austreten und zu reißenden Strömen werden ließ. Nicht weniger als 23 Linien haben in Folge dessen gesperrt werden müssen. Die Beschädigungen an den Linien sind selbst jetzt noch nicht vollständig beseitigt, und die aufzuwendende Summe beträgt eine Million. Durch diese Ereignisse gerieth der Betrieb ins Stocken, und nun kam plötzlich der starke und anhaltende Frost, der die Flüsse sperrte und alles auf die Eisenbahnen warf. Dieser Frost vermehrte auch die Beschädigungen an den Betriebsmitteln, und um das Unglück vollständig zu machen, kamen nun noch die Schneefälle hinzu. Nicht nur wir,

sondern auch die Nachbarstaaten waren von dieser Kalamität getroffen und unsere Wagen konnten von dort nicht zurückkommen. Die holländischen Bahnen sperrten gegen uns ab, die Wagen verstopften die Stationen. Die Verwaltungen konnten unter diesen Umständen in der Bereitstellung der Wagen nicht das leisten, was sonst möglich gewesen wäre. Um zu zeigen, wie der Frost auf die Betriebsmittel einwirkt, erwähne ich nur, daß die Zahl der Radreifenbrüche das Vierfache der gewöhnlichen überstieg. Die Reparatur-Werkstätten konnten die Arbeit nicht mehr bewältigen. 25 pCt. des gesammten Materials kam in die Werkstätten. Die Abfuhr von den Bahnhöfen war erschwert; die Krankheiten unter den Beamten mehrten sich in Folge der ungünstigen Witterung und der Anstrengungen. Bei einzelnen Klassen, insbesondere bei den Betriebsbeamten kam es so weit, daß ein Drittel krank war. (Hört!)

Ich bitte Sie, die Vorlage mit Wohlwollen und Vertrauen zu prüfen; Sie werden sich überzeugen, daß wir mit nichts hinter dem Berge halten, wir werden Ihnen alles Material offen entgegenbringen. Sie werden sich überzeugen, daß im Augenblicke nicht mehr geschehen konnte, als geschehen ist, und ich bitte, daß Sie uns das Vertrauen, welches ich bei der großen Majorität in allen Jahren gefunden habe, auch in diesem Jahre nicht versagen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. v. Czarlinski (Pole) bittet, die Linie Fordon-Schönsee mit Culm zu verbinden.

Abg. v. Bockelberg (kons.) bittet um Berücksichtigung der Stadt Sonnenburg beim Bau der Strecke Meseritz-Landsberg a. W.

Die weitere Berathung wird auf Montag vertagt.

Zur Lage.

Eine Auseinandersetzung zwischen dem General Reichskanzler v. Caprivi und der deutschfreisinnigen Partei fand in der letzten Reichstagssitzung statt. Der Abg. Richter hatte den Kanzler beschuldigt, das Feuer der Sozialdemokratie anzublasen, um seinen eigenen Topf daran zu wärmen. Herr v. Caprivi knüpfte an diesen Vorwurf an und bemerkte, daß die Rathschläge des Abg. Richter für ihn nicht maßgebend seien. Er verwahrte sich dagegen, daß er in dem von der deutsch-freisinnigen Presse behaupteten Kampfe gegen seinen Amtsvorgänger, den Fürsten Bismarck stehe und bemerkte, daß die ihm beständig aufgedrängte Unterstützung der deutsch-freisinnigen Blätter in diesem angeblichen Kampfe, ihm „allmählig unheimlich geworden". Keiner Regierung, sie müßte denn aus der freisinnigen Partei selbst hervorgegangen sein, sei es bei deren Verhalten möglich, in eine engere Verbindung mit ihr zu treten.

Abg. Rickert sprach darauf von einem „Rückfall in die Methode des Fürsten Bismarck." Abg. Richter gab nach Schluß der Erörterung demselben Eindruck noch in einer scharfen persönlichen Bemerkung Ausdruck. Er sagte u. A.: Die Politik des Kanzlers bewege sich in pendelartigen Schwingungen und gelange so dazu, bald bei den Konservativen, bald bei den Freisinnigen anzustoßen.

Dem Reichstag wird in den nächsten Tagen ein weiterer Nachtragsetat zugehen, der die Mittel zur Legung von Telegraphenkabeln nach Helgoland und England verlangt. Das bisherige Kabel nach Helgoland hat sich bereits unter englischer Herrschaft, namentlich in der eigentlichen Badezeit, als nicht ausreichend bewiesen, dabei ist es so ungünstig gelegt, daß es sehr vielen Störungen ausgesetzt ist, die namentlich auch bei der jüngsten Kälte wiederholt in empfindlichster Weise sich fühlbar gemacht haben. Es ist daher beabsichtigt, ein weiteres Kabel von der Insel Wangeroog aus nach Helgoland zu legen, welches damit zugleich gewissermaßen eine Fortsetzung des schon jetzt vorhandenen Kabels von Wihelmshaven nach Wangeroog bilden wird. Ferner hat sich die Nothwendigkeit gezeigt, ein weiteres Kabel auf der Strecke Emden-Lowestoft zu legen. Der Depeschenverkehr mit England hat sich einerseits infolge der am 1. April v. J. eingetretenen erheblichen Herabsetzung der Depeschengebühren und anderseits infolge erheblicher Verbesserungen im Telegraphendienst selbst in der letzten Zeit derartig gehoben, daß namentlich in den eigentlichen Börsenstunden und in Zeiten erregter Politik die beiden vorhandenen Kabel sich als völlig unzureichend erwiesen haben. Die Verhandlungen mit England behufs Legung eines dritten Kabels, dessen halbe Kosten England zu tragen hat, haben ein sehr rasches Einverständniß erzielt, weil auch dort das dringende Bedürfniß zur Vermehrung der Kabellinien anerkannt worden ist. Sobald Bundesrath und Reichstag diesen Nachtragsetat, der sich auf etwa 1200000 Mk. beziffern wird, genehmigt haben, soll sofort mit Eintritt ruhiger See mit der Legung der beiden Kabel begonnen werden.

Die gesammte Pariser Presse sieht den Erlaß des deutschen Reichskanzlers, Generals v. Caprivi, betreffs der Paßvorschriften als die Folge der jüngsten Zwischenfälle an, meint jedoch, es sei Elsaß-Lothringen, das unter der Maßregel hauptsächlich leide. Der „Temps" sagt, aus der Maßnahme, welche die Elsässer für die Unklugheiten und Schwächen der Pariser Bevölkerung büßen läßt, könne eine Lehre für die Zukunft gezogen werden. Die Haltung Frankreichs, so tadellos dieselbe thatsächlich gewesen, habe nicht der Erwartung unparteiischer Beobachter entsprochen, welche glaubten, Frankreich könne die Beziehungen zu dem Nachbarlande leichter und normaler gestalten. Die allgemeine Empfindung sei gewesen, man müsse sich Angesichts der Agitation der Boulangisten und Bonapartisten um so fester und vernünftiger zeigen: leider glaubten die Verständigen Alles gethan zu haben, wenn sie keine Extravaganzen begingen, während ihr Stillschweigen den Lärm Anderer, nach welchen man uns beurtheilt, noch lauter erscheinen lasse. Wie viele Franzosen außer den Mitgliedern des kaiserlichen Hofes und drei bis vier Journalen wollten 1870 den Krieg! und doch habe man in Europa sagen wollen, das Land habe ihn verlangt.

Allerdings, wenn alle Franzosen sich so verständig benehmen würden, wie der „Temps" hier schreibt, würde man das nicht sagen können.

Das Journal „Paris" theilt mit, Boulanger sei im Einvernehmen mit seinen Parteifreunden nach Brüssel gekommen, in der Hoffnung, daß Zwischenfälle es ihm ermöglichen würden, die Grenze zu passiren; das erkläre auch die hetzerische Sprache der boulangistischen Blätter.

In einer am Sonnabend in Paris abgehaltenen Versammlung von Boulangisten, an welcher gegen 600 Personen theilnahmen, feierten mehrere Redner die Vorgänge der letzten Tage als einen Sieg der boulangistischen Partei über die Regierung, welche gezwungen worden sei, sich vor dem Patriotenbunde zu beugen. Déroulède, stürmisch begrüßt, verlas einen Brief des Malers Détaille, in welchem letzterer erklärt, daß sein Patriotismus aus dem Streit der jüngsten Tage neu gestärkt hervorgegangen sei. Die Versammlung beschloß, Rochefort, Laurent und Cassagnac silberne Denkmünzen für ihre Haltung zu überreichen.

Wie es heißt, wird Boulanger nicht mehr nach Jersey zurückkehren, sondern in der Nähe der französischen Grenze bleiben. Er rechnet offenbar auf irgend eine Dummheit der Franzosen.

Die „Kölnische Zeitung" empfiehlt, daß der Besuch der Deutschen in Frankreich möglichst eingeschränkt werde. Es sei zweckmäßig, den Besuch von Gehöften zu vermeiden, wo bissige Hunde ohne genügende Aufsicht umherlaufen.

Das russische Regierungsblatt „Journal de St. Petersbourg" meint, der verdrießliche Pariser Zwischenfall habe einen leichten Schatten auf die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland geworfen, indeß sei zu hoffen, daß man sich auf beiden Seiten der Vogesen bemühen werde, denselben zu beseitigen.

Berlin, 1. März.

— Die Verhandlungen über die künftige Verwaltung des ostafrikanischen Schutzgebietes sind jetzt abgeschlossen. Am 5. März verläßt der Kaiserliche Gouverneur für Ostafrika, Freiherr von Soden, Berlin. Dr. Karl Peters geht als „Reichskommissar zur Verfügung des Gouverneurs" mit ihm. Eine gleiche Stellung wird Emin Pascha einnehmen. Auch ist derselbe Posten dem Major von Wißmann offen gehalten; über seine Entscheidung bezüglich der Annahme steht noch nichts fest.

— Es darf jetzt als feststehend erachtet werden, daß der Unterstaatssekretär im Kultusministerium, Dr. Barkhausen, Nachfolger des Dr. Hermes im Vorsitz des Oberkirchenraths werden wird. Derselbe ist durchaus orthodox, hat aber bei dem Zustandebrigen der Kirchenverfassung des vormaligen Kurfürstenthums Hessen die Fähigkeit bewiesen, die verschiedensten kirchlichen Richtungen in äußerlicher Friedfertigkeit zusammen zu fassen. Nach dieser Richtung wird er auch in der preußischen Landeskirche ein reiches Feld der Thätigkeit vorfinden.

— In einer in Metz diesen Sonntag stattgehabten äußerst zahlreich besuchten Volksversammlung wurde beschlossen, eine Erklärung an den Bundesrath, den Reichstag und an das elsaß-lothringische Staatsministerium abzusenden, welche sich gegen die geplante Tarifreform und für den Zonentarif ausspricht.

Belgien. An Stelle Melots ist de Burlet zum Minister des Innern ernannt worden. Derselbe wird diesen Montag vor dem Könige den Eid leisten.

Frankreich. In der Deputirtenkammer wurde diesen Sonnabend ein Gesetzentwurf berathen, nach welchem eine Steuer auf Gewinne durch Wetten bei Pferderennen für öffentliche Wohlthätigkeitszwecke erhoben werden soll. Mehrere Redner sprachen gegen den Entwurf, da durch denselben das Wetten gewissermaßen als gesetzlich anerkannt werde. Der Antrag wurde auch schließlich mit 338 gegen 149 Stimmen verworfen. Im Laufe der Erörterung erklärte aber der Minister des Innern Constans, daß, wenn die Kammer den Antrag zurückweise, die Regierung Maßregeln treffen werde, das Buchmachen und das Wetten auf den Rennbahnen zu verhindern.

Vatikan. Der Papst hat seine Spaziergänge in den Gärten des Vatikan, welche der kalten Witterung wegen mehrere Wochen hindurch unterbrochen waren, wieder aufgenommen.

Amerika. Der Senat hat ein Einwanderungsgesetz genehmigt, welches die Einwanderung von Personen verbietet, die zur Reise Unterstützung erhielten und von denen anzunehmen sei, daß sie die öffentliche Mildthätigkeit in Anspruch nehmen würden; ferner verbietet dasselbe die Einwanderung von Männern, welche Vielweiberei treiben.

Asien. Auf den politischen Vertreter Englands in Süd-Beludschistan, Major Muir, ist von Eingeborenen ein Attentat verübt worden. Major Muir wurde schwer verwundet und hat u. A. den Verlust zweier Finger zu beklagen. Die Angreifer sind entkommen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 2. März 1891.

— Das Eis auf der Weichsel ist jetzt schon so mürbe, daß der Fußgängerverkehr über die Eisdecke eingestellt werden mußte.

— Der Graudenzer Radfahrer-Verein hatte am Sonnabend Abend in den Räumen des Schützenhauses sein erstes Wintervergnügen. Es war ein eigenartiges, schönes und außerordentlich zahlreich besuchtes Fest. Nach einem Prolog (gesprochen von Frl. Kriedte) wurde ein sportsmännisches Lustspiel „Der Radfahrerfeind" unter lebhaftem Beifall aufgeführt. Das dann folgende Fahren im Saale auf hohen und niedrigen Rädern erregte das Entzücken der Zuschauer; auch die von auswärts, z. B. aus Marienwerder und Tilsit erschienenen Sportsgenossen gaben, wie wir hörten, ihrer Bewunderung über die Sicherheit und Ruhe der Graudenzer Radreiter Ausdruck. Ein Blumenkorso bildete den anmuthigen Beschluß des Fahrens. Ein Mahl, bei welchem die anwesenden Mitglieder des Graudenzer Ruder-Vereins ihren schneidigen Kollegen von der „anderen Fakultät" ein kräftiges „Hipp, Hipp, Hurrah!" ausbrachten, vereinigte dann die Mitglieder und die zahlreich erschienenen Gäste des Vereins.

— Auch der gestrige Sonntag war sehr reich an Unterhaltung; im Adler und im Tivoli konzertirten die Kapellen der Regimenter Nr. 14 und 141, und im Schützenhause ging die neue große Gesangsposse „Mein junger Mann" von Treptow und Herrmann, Musik von Leprez, zum ersten Male in Scene. Das Stück bot mit seiner Unzahl von Kalauern viel zu lachen.

Morgen, Dienstag, wird zum ersten Male das neue Lustspiel „Die Kinder der Excellenz" von Ernst von Wolzogen und William Schumann aufgeführt, welches in Berlin im deutschen Theater allwöchentlich mit großem Erfolge aufgeführt wird.

— Die Freunde der Alterthumsgesellschaft machen wir auf die Anzeige vom heutigen Tage aufmerksam.

— Versetzt sind: die Postassistenten Bernhardt von Inowrazlaw nach Brieg, Greffin von Danzig nach Gottersfeld, Prang von Danzig nach Oliva, Repp von Graudenz nach Garnsee, Treichel von Gelens nach Dirschau, der Postverwalter Johst von Weißenburg nach Freystadt.

— Durch Herrn Generalsuperintendenten Dr. Taube wurden am Sonnabend in Danzig die Predigtamtskandidaten Neumann als Pfarrer für Gr. Schliewitz und Harder als Verwalter der Pfarrstelle in Berent kirchlich ordinirt.

— Der Bürgermeister Dr. Zimmer-Wallis in Landeck ist zum Standesbeamten ernannt.

— Der Sekretär Stach bei der Staatsanwaltschaft in Danzig ist zum Rechnungsrevisor bei dem Landgerichte in Konitz ernannt.

— Dem Forstaufseher Kruggel, bisher in der Oberförsterei Lindenberg, ist unter Ernennung zum Förster die Stelle zu Louisenthal in der Oberförsterei Junkerhof und dem Forstaufseher Miedke, bisher in der Oberförsterei Hammerstein, unter Ernennung zum Förster die Försterstelle zu Boßbrügge in der Oberförsterei Hammerstein übertragen worden.

— Der Oberförster Jerrentrupp in Grünwalde, Kreis Schwetz, ist zum Amtsvorsteher ernannt.

— Der Rittergutsbesitzer v. Brauchitsch zu Kl. Katz ist zum Amtsvorsteher ernannt.

— [Erledigte Schulstellen.] In Schwornigatz (allein, Kreis-Schulinspektor Block-Bruß), evangelisch; in Prust (allein, Kr. Sch. Dr. Knorr-Tuchel), katholisch.

— [Jagd.] Im Monat März dürfen geschossen werden: Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel. Alles übrige Wild ist mit der Jagd zu verschonen.

— Das von Herrn Besitzer Herbst aus Malankowo in der Subhastation erstandene, 380 Morgen große Grundstück in Gubringen ist für 67000 Mk. weiter verkauft worden.

Kulm, 29. Februar. Zur Zeit werden im hiesigen Kreise in größerer Menge Rüben gebaut, als die Fabriken zu Kulmsee, Unislaw und Schwetz zu verarbeiten in der Lage sind und es würden noch mehr Rüben gebaut werden, wenn Gelegenheit zu günstigem und billigem Absatze gegeben wäre. Daher macht sich das Bedürfniß nach Errichtung einer neuen Fabrik immer mehr geltend. Nach eingehender Prüfung hat eine Kommission aus Landwirthen und Kaufleuten sich einstimmig dahin schlüssig gemacht, daß für eine neue Fabrik die Stadt Kulm weitaus am günstigsten gelegen sei. In Kulm, wo allerdings die Rüben- und Schnitzelfrachten sich etwas höher als in Kornatowo oder Stollno stellen würden, sind die Kohlen auf dem Wasserwege erheblich billiger zu beziehen, so daß dies schon die höheren Rübenfrachtkosten ausgleicht. Außerdem aber — und dieser Umstand läßt die Fabrik in Kulm um 30000 Mk. pro Jahr billiger als an jedem der beiden Orte produciren — kann das fertige Fabrikat (Zucker, Melasse) mit geringen Kosten auf dem Wasserwege nach Neufahrwasser verschifft werden. Auch die Kosten der ersten Anlage werden in Kulm bedeutend geringer sich stellen als anderswo. Erfahrungsmäßig wird in der Stadt billiger als auf dem Lande gebaut. Der Bau von besonderen Beamten- und Arbeiterwohnhäusern würde bei der Anlage in Kulm nicht nöthig sein. Ferner kommt in Betracht, daß sich am Orte eine Reichsbanknebenstelle befindet, die für die Finanz-Operationen der Fabrik von unschätzbarem Vortheile ist. Arbeitskräfte sind gerade während der Zuckerkampagne ausreichend am Orte, und wo die Wege noch zu wünschen übrig lassen, da wird die Kreisvertretung zweifellos mit demselben regen Interesse für die Kulmer Zuckerfabrik sorgen, wie dies für Kulmsee und Unislaw geschehen ist. Aus der Stadt allein würden etwa 150000 Mk. aufgebracht werden und es ist außerdem die Fabrik als städtisches Unternehmen, das eventuell während eines großen Theils des Jahres für andere Zwecke nutzbar gemacht werden kann, höherwerthig und wird stärker beliehen werden, als irgendwo auf dem Lande.

Thorn, 28. Februar. (Th. Z.) Gestern Abend fand eine Versammlung von Gläubigern der Bank für landwirthschaftliche Interessen M. Weinschenck, behufs Vorbesprechung über die zum 10. März einberufene Gläubigerversammlung statt. Ueber den gegenwärtigen Stand der ganzen Sachlage berichtete Herr Kaufmann Dietrich. Aus den Weinschenck'schen Büchern geht hervor, daß die Passiva gegenwärtig 1790521 Mk., die Aktiva dagegen nur 70766 Mk. (mit Ausschluß des Gutes Lulkau) betragen, die Depositenschulden betragen allein 923000 Mk. Ferner wurde mitgetheilt, daß eine Verwandte des Weinschenck, eine Frau Dotti, erklärt hat, das Gut Lulkau für die Hypothekenschulden und 200000 Mk. baar zu kaufen, vorausgesetzt, daß ein gütlicher Vergleich zu Stande kommt; es würden in diesem Falle die Gläubiger etwa 25 pCt. ihrer Forderungen erhalten. Wird jedoch eine Einigung nicht erzielt und ein Zwangsvergleich stattfinden, so würden voraussichtlich nur 7 pCt. zur Vertheilung gelangen. Es wurde dann ein Gläubigerausschuß gewählt, welcher die Bücher der Firma Weinschenck prüfen, mit der Frau Dotti betreffs Hinausschiebung des Erklärungstermins, der von ersterer auf den 15. März festgesetzt ist, in Unterhandlung treten und den Gläubigern demnächst darüber Bericht erstatten wird. Im Interesse der Gläubiger würde es liegen, wenn sie sich zu einem gütlichen Vergleich herbeiließen, um wenigstens ein Viertel ihres Guthabens zu erhalten.

⊙ **Thorn**, 28. Februar. Unter der Anklage des gewerbsmäßigen Wuchers standen heute vor der Strafkammer der Rentier Johann Scheidler und der Agent Julius Rieß aus Kulm. Der erstere war früher Besitzer in Blotto und hatte sein Grundstück verkauft, um in der Stadt von den Zinsen zu leben. Zur Vermehrung seiner Einnahmen machte er umfangreiche Geldgeschäfte. Er kaufte Forderungen auf und borgte Geld auf Wechsel und Hypotheken aus. Nach der Anklage soll er dabei in 6 Fällen die Nothlage derjenigen, die bei ihm Darlehne nachsuchten, ausgebeutet haben, um sich einen Vermögensvortheil zu verschaffen, der in auffälligem Mißverhältniß zu der Leistung steht. Im Jahre 1885 borgte er dem Tischler K. 1800 Mk., ließ aber auf dessen Grundstück 2000 Mark zu 6 pCt. eintragen, 200 Mk. behielt er zurück. In gleicher Weise zog er einem gewissen B. bei einer Anleihe von 700 Mk. 60 Mk. ab. Der Besitzer L. aus Vorstadt Kulm gab im Jahre 1887 dem Agenten Rieß, dem Mitangeklagten, den Auftrag, ihm 1500 Mark zu besorgen. Rieß führte ihn zu Scheidler, der auch bereit war, das Darlehen zu 6 pCt. nebst einer „Vergütung" zu gewähren. Anfangs verlangte er 60 Mk., später 70 Mk. und schließlich, als sie schon beim Notar waren, 100 Mk., welche ihm auch zugestanden wurden. Ueber 1500 Mk. bestellte L. eine Hypothek, erhielt aber nur 1400 Mark ausgezahlt und mußte dann noch an den Agenten Rieß 36 Mk. Provision entrichten. In ähnlicher Weise machten die Angeklagten mit dem Besitzer K. in Neu-Brosowo ein Leihgeschäft, der sich 1500 Mk. zu 6 pCt. eintragen ließ, aber nur 1400 Mk. erhielt. Endlich verlieh Scheidler an den Besitzer N. in Neudorf 6000 Mk. gegen eine Vergütung von 500 Mk. und an den Besitzer Sch. in Lissewo 3000 Mk., wofür 3900 Mk. eingetragen wurden. Der Angeklagte Scheidler behauptet, daß diese von ihm begebenen Hypotheken sehr unsicher gewesen seien, doch ist es ihm gelungen, zwei derselben zum Nominalwerthe zu veräußern. Der Staatsanwalt hielt den gewerbsmäßigen Wucher für erwiesen und beantragte gegen Scheidler sechs Monate Gefängniß und 2000 Mark Geldstrafe und gegen Rieß wegen Beihilfe 3 Monate Gefängniß und 50 Mk. Geldstrafe. Der Gerichtshof nahm indessen an, daß von den erwähnten 6 Fällen nur bei der Ausleihung an den Besitzer L. eine Nothlage ausgebeutet worden ist und verurtheilte darnach die Angeklagten wegen einfachen Wuchers bezw. Beihilfe und zwar Scheidler zu 4 Monaten Gefängniß und 1000 Mk. Geldstrafe bezw. 100 Tagen Haft und Rieß zu 2 Monaten Gefängniß und 100 Mk. Geldstrafe bezw. 10 Tagen Haft. Bei dieser Verhandlung wurde ein Zeuge wegen „Ungebühr" in 15 Mark Ordnungsstrafe genommen, weil er auf die Frage des Vorsitzenden, ob er schon bestraft sei, die Antwort gab: „Leider noch nicht!"

Strasburg, 29. Febrar. Der vor 8 Jahren mit großer Begeisterung begründete Reiterverein hat gestern seine Schlußsitzung abgehalten und seine Auflösung beschlossen.

Rosenberg, 28. Februar. Neulich wurde hier der Arbeiter Josef Rell aus Hausberg bei Guttstadt Ostpr. verhaftet, weil er in dringendem Verdacht der Doppelehe steht. Im Jahre 1882 heirathete Rell, ein noch junger Mann, in seiner Heimath seine erste Frau, die viel älter war als er und aus erster Ehe einen 20jährigen Sohn hatte. R. wurde bei einem Diebstahl, den er mit dem Sohne zusammen verübte, ertappt, nahm die ganze Schuld auf sich, und wurde daher zu Zuchthaus verurtheilt. Nach Verbüßung der Strafe kehrte er nach Hausberg zurück, fand dort aber seine Wohnung vollständig ausgeräumt. In Folge dessen ging er auf die Wanderschaft und heirathete im August v. J. in Graudenz seine zweite Frau Therese geb. Bürow. Er arbeitete

sodann auswärts und kam vor einiger Zeit auch nach Rosenberg wo er erkrankte und im Lazareth untergebracht wurde. Bei Ermittelung seines Unterstützungswohnsitzes führte seine Angabe, er sei in Hausberg heimathsbehörig, zu der Entdeckung seines Verbrechens.

II **Rosenberg**, 2. März. Dem Kantinenwirth Hochsattler in Osterode wurden am 23. März v. J. aus seinem in der Schlafstube befindlichen Pulte 2215 Mk. sowie eine werthvolle Ankeruhr gestohlen. Wie so oft im Leben, sollte auch hier der Zufall der Entdecker werden. Einige Tage nach dem Diebstahle traf ein Uhrmacher mit einem Feldwebel des damals in Osterode, jetzt in Ortelsburg garnisonirenden Jägerbataillons zusammen und fragte letzteren, wie die Vermögensverhältnisse des Jägers Nabakowski, welcher als Ordonnanz in der Unteroffizierkantine fungirte, wären. Derselbe hatte Tags zuvor eine Uhr gekauft und erzählt, seine Eltern wären sehr wohlhabende Leute. Dem Feldwebel war aber zufällig bekannt, daß N.'s Eltern nur ein kleines Grundstück in Schönforst, Kr. Rosenberg, besitzen, auf dem sie sich nur kümmerlich ernähren. Unter dem bei H. gestohlenen Gelde hatten sich auch vier goldene Fünfmarkstücke befunden, von denen eines eine fehlerhafte Prägung hatte, und dieses Goldstück hatte der Uhrmacher in Zahlung erhalten. Nabakowski wurde visitirt, und es wurden bei ihm noch 150 Mk. in Gold gefunden, welche er von seiner Braut geschenkt erhalten haben wollte. Es wurde in Erfahrung gebracht, daß N.'s Vater kürzlich in Osterode gewesen war und den Sohn besucht hatte. Bei einer am 29. März bei N. in Schönforst vorgenommen Haussuchung wurde zwar die gestohlene Ankeruhr, ferner eine dem Lieutenant Z. am 27. Januar entwendete dreiläufige Flinte gefunden; aber von dem Gelde war keine Spur zu entdecken. Auch bestritten die N.'schen Eheleute entschieden, irgend etwas von dem Gelde zu wissen. Der alte Nabakowski wurde verhaftet und nach Dt. Eylau in Untersuchungshaft abgeführt, jedoch am 1. April bereits wegen mangelnder Beweise wieder entlassen. Inzwischen reiste am 31. März Frau N. nach Osterode und übergab dem nicht wenig erstaunten Herrn Hochsattler 1850 Mk. mit dem Bemerken, sie bringe das Geld, welches sie unter der Wäsche des Sohnes gefunden hätten, nun werde ihr Mann doch wohl freikommen. Sie hätten geglaubt, das Geld wäre von der Braut ihres Sohnes, bei der Haussuchung hätte das Geld unter dem Kleiderspinde gelegen, wo man nicht gesucht hatte. Nabakowski Sohn erhielt 1 Jahr 2 Monate Gefängniß, N. Vater 6 Monate, seine Ehefrau 3 Monate Gefängniß.

* **Aus dem Kreise Rosenberg**, 26. Februar. Der Mittheilung vom 21. d. M., wonach im hiesigen Kreise für den Bau der Kaiser Wilhelm Gedächtniß-Kirche zu Berlin-Charlottenburg schon gegen 900 Mk. gespendet worden, können wir noch nachträglich hinzufügen, daß diese Spende sich beim Abschluß der Sammlung durch Theilnahme der Herrschaft Raudnitz und einiger anderer Güter sich auf 1400 Mk. erhöht hat.

x **Stuhm**, 28. Februar. Gestern fand die Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins statt. Die Aktiva und Passiva balanciren mit 352 000 Mark., das Mitgliederguthaben beträgt 86 174 Mark, der Reservefond 12 698 Mk. Durch das Fallen der Pfandbriefe hatte der Verein einen Verlust von 2425 Mk., es wurde ein Reingewinn von 4217 Mk. erzielt, und die Dividende wurde auf 4 Prozent festgesetzt. Die jetzige Mitgliederzahl beträgt 468.

s **Aus dem Kreise Tuchel**, 28. Februar. Gestern Mittag wüthete in dem Dorfe Kl. Schliewitz ein großes Feuer. Es sind 8 Wohnhäuser, 9 Ställe und 4 Scheunen abgebrannt; 13 Familien sind obdachlos. Den Meisten ist ihr Hab und verbrannt, so daß sie aller Nahrungs- und Futtermittel beraubt sind. Bei der Trockenheit der Strohdächer griff das Feuer mit solcher Schnelligkeit um sich, daß an ein Retten gar nicht zu denken war. Bald wäre auch der Irrsinnige Lorenz Glasa verbrannt, und nur dem thatkräftigen Eingreifen einiger entschlossener Männer ist es zu danken, daß der Arme, der blindlings in sein brennendes Wohnhaus zurück wollte, dem Feuer entrissen wurde. Er trug im Gesicht und am Körper schreckliche Brandwunden davon.

Δ **Czersk**, 27. Februar. Gestern wurde Herr Pfarrer Semrau unter großer Theilnahme bestattet. Seit dem Jahre 1884 hier als Pfarrer und zugleich als Schulinspektor wirkend, hatte er sich die Achtung der Bewohner aller Konfessionen erworben.

8 **Konitz**, 28. Februar. Zu der unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Kruse gestern und heute an dem hiesigen Gymnasium abgehaltenen Abiturientenprüfung hatten sich 27 Oberprimaner gemeldet. Davon waren gleich Anfangs 2 und in Folge der ungenügend befundenen schriftlichen Arbeiten noch 2 zurückgestellt, drei andere wurden, weil sie während der schriftlichen Arbeiten sich gegenseitig geholfen, zurückgewiesen. Die übrigen 20 bestanden die Prüfung.

∠ **Krojanke**, 27. Februar. Auch hier besteht ein Jünglingsverein, der durch lehrreiche Vorträge aus allen Gebieten des Wissens, sowie durch die gesanglichen Uebungen eine rechte Wohlfahrtseinrichtung für junge Leute ist. Leider hat auch dieser Verein unter Vorurtheilen mannigfachster Art zu leiden gehabt, so daß sein Fortbestand zu verschiedenen Malen ernstlich in Frage gestellt war. Jedoch unter der bewährten Leitung des Herrn Superintendenten Rohde sind diese Zeiten glücklich überstanden, und die nunmehr erfolgte Vereinigung des Jünglings- und Handwerkervereins scheint nur noch eine festere Grundlage geschaffen zu haben; gegenwärtig zählt der Verein 40 Mitglieder.

× **Aus dem Kreise Dirschau**, 1. März. Der Provinzial-Rath hat die Umwandelung der in der Ortschaft Lamenstein bestehenden zwei Schweinemärkte in vollständige Vieh- und Pferdemärkte genehmigt. In diesem Jahre finden die Märkte am 2. April und 22. Oktober statt.

* **Pr. Stargard**, 27. Februar. Ein neuer konfessionsloser Krankenpflege-Verein hat sich hier gebildet. Der Evangelische Armen-Krankenpflege-Verein hat sich gleichzeitig aufgelöst und sein Vermögen von 236 Mk. dem neuen Vereine überwiesen.

* **Pr. Stargard**, 1. März. Heute wurde hier eine katholische Volksversammlung abgehalten, welcher 300 Personen, meistens Landleute, beiwohnten. Nach einer kurzen polnischen Ansprache verbreitete sich Herr Pfarrer Block in einer längeren Rede in deutscher Sprache über die Ordensfrage, die soziale Frage und die Schulfrage. Eine Petition um Rückberufung der Jesuiten sei aus der hiesigen Parochie bereits abgesandt worden, man beabsichtige aber jetzt eine Petition an den Reichstag zu senden, die sich an die Thorner anschließe. Dieselbe wurde verlesen und zur Unterschrift ausgelegt. Ferner sprach der Redner über das Wesen und die Ziele der Sozialdemokratie und die Gefahren, welche durch sie der Gesellschaft drohten. Zur Bekämpfung der Sozialdemokratie soll am Sonntag hier ein katholischer Volksverein gegründet werden. Was die Schulfrage betrifft, so soll ausgesprochen werden, daß der Religionsunterricht im Auftrage der Kirche und den polnischen Kindern in ihrer Muttersprache zu ertheilen sei, ferner soll die Einrichtung konfessioneller Schulen gegenüber den simultanen angestrebt werden, und es soll beim Provinzial-Schulkollegium in Danzig beantragt werden, daß am hiesigen Königl. Friedrichs-Gymnasium ein fakultativer Unterricht in der polnischen Sprache mit 6 wöchentlichen Stunden eingerichtet werde. Darauf verbreiteten sich einige von außerhalb erschienene katholische Geistliche in polnischer Sprache über die in der Rede des Herrn Pfarrers Block angedeuteten Punkte.

Danzig, 28. Februar. Auf der Geflügel- und Vogel-Ausstellung erhielt die silberne Staatsmedaille für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Nutzgeflügelzucht Herr F. Moschkowitz-Danzig, die beiden bronzenen Staatsmedaillen Herr F. H. Wolff-Danzig und Frl. Voß-Annaberg. Von den Medaillen des Centralvereins westpreußischer Landwirthe erhielt Herr Olschewski-Danzig die silberne und Herr Hellwig-Groß Trampken und Steil jun.-Königsberg je eine bronzene. Für Tauben- und Hühner erhielten erste Preise: Die Herren Olschewski-Danzig (5), Marten-Lehrte bei Hannover (5), Moschkowitz (2), Frl. Voß-Annaberg (2), E. Langlotz-Kl. Kromsdorf bei Weimar (2), Steil-Königsberg, Schöttler-Kammin i. P., Schubert-Gollub, Treinces-Friedland i. Ostpr. und Fr. Penner-St. Albrecht; zweite Preise: Olschewski (7), Marten (4), Moschkowitz (3), Wolff (3), Steil (2), Hellwig, Suepply-Königsberg, Brand, Stuckmann, Hirschwald, Govalski-Kulm; Neumann-Spitzkunnersdorf und Lazarus-Kulm; dritte Preise: Marten (7), Olschewski (3), Langlotz (3), Wolff (2), Hellwig (2), Neumann (2), Moschkowitz, Schöttler, Landel, Schilgen-Schöningen i. Pr., Friesen, Stegmann, Schmidt-Kecskemet in Ungarn, Schiffner-Gr. Schönau b. Zittau i. S. und Zaoralek-Wien. Für Kanarien erhielten einen ersten Preis Herr H. Tominski und je einen zweiten Preis die Herren Günther und Tominski, je einen dritten Preis die Herren Th. Dick und Sachse-Grossenhain i. S. Für inländische Singvögel erhielt den ersten Preis Herr Giesbrecht, der zugleich einen dritten Preis davontrug; zwei zweite Preise fielen auf die Herren Lentz und A. Haberkant.

Sämmtliche Preise für ausländische Vögel und Papageien wurden Herrn Kamstieß in Königsberg zuerkannt. Außerdem wurden silberne Vereinsmedaillen ertheilt den Herren Kutschke für eine Kollektivausstellung geschlachteten Geflügels und Herrn Witte für ausgestopfte Vögel und eine Eiersammlung. Privat-Ehrenpreise gelangten folgende zur Vertheilung an die Herren: Schiffner für Zwerghühner, Brandt für Kämpfer, Hellwig für Landhühner, Stuckmann für Goldpaduanen, Dannenberg für Kochins, Wolff für Zwerghühner, Moschkowitz für Plymouth-Rocks, Treinies für Hamburger, Hellwig für Kreuzungshühner und Wolf für la Flèche, Moschkowitz für Enten, Frl. Voß für Puten, Frau Penner für Goldfasan, Steil für Blaukopftümmler und weiße Reinaugen und Giesbrecht für eine Kollektion Körner- und Weichfresser; Wolff für einen Aufzuchtkäfig mit Küken, Kutschke für Futterproben und Müller-Leipzig für zusammenlegbare Käfige.

J **Danzig**, 27. Februar. In nächster Zeit wird auf der hiesigen kaiserlichen Werft die Panzerkorvette „Carola“ erwartet, um dort einer gründlichen Ausbesserung unterzogen zu werden. — Die zwei Brüder Muschak leben seit längerer Zeit in Feindschaft; um seinem älteren Bruder zu schaden, denunzirte der jüngere ihn wegen Diebstahls und reichte der Behörde ein ellenlanges Verzeichniß von denjenigen Sachen ein, die derselbe gestohlen haben sollte. Bei der Untersuchung stellte es sich aber heraus, daß nicht der ältere, sondern der jüngere Bruder ein Erzdieb ist, der nicht nur seinen Bruder, sondern auch Fremde bestohlen hat. Der Spieß drehte sich nun um, indem der falsche Angeber verhaftet wurde.

Elbing, 28. Februar. In Betreff der Eisenbahntarifreform hat das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft sich dahin ausgesprochen: daß es die Beibehaltung der 4. Wagenklasse, die besonders dem Lokalverkehr diene, für wünschenswerth halte; daß es in der geplanten Herabsetzung der Fahrpreise gegenüber der Aufhebung des Freigepäcks eine Verbilligung der Tarife nicht erblicken könne, und daß endlich für den Fall der Aufhebung des Freigepäcks der Gepäcktarif wesentlich herabgesetzt werden müßte, wenn dem reisenden Publikum durch die Neuerung in den Tarifen eine Erleichterung gewährt werden soll.

I **Elbing**, 1. März. Heute Morgen verbreitete sich das Gerücht von einer Mordthat. Im „goldenen Löwen“ war gestern Abend ein Konzert mit nachfolgendem Tanz veranstaltet. Kurz nach 12 Uhr erschien der neunzehnjährige Dreher Plinsch und wollte sich am Tanze betheiligen. Da sein Anzug aber in schlechtem Zustande war, hielten ihn die Tanzordner vom Betreten des Saales zurück. P. hatte schon vorher im Billardzimmer des „Goldenen Löwen“ Reibereien begonnen, wobei mehrere Gläser und eine Fensterscheibe zerschlagen wurden. Er zog dabei auch bereits ein Messer, mit dem er sich jedoch selbst aus Unvorsichtigkeit einen Schnitt an der Hand beibrachte. Als ihn nun die Tanzordner zurückwiesen, wurde er heftig und stieß Drohungen aus. „Kommt nur über die Schwelle,“ sagte er zu zweien, „dann werde ich Euch ein amerikanisches Duell anbieten.“ Der Schlosser Kroschinski, ein solider, strebsamer Mensch in der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre, und noch einige andere ließen sich dadurch nicht abschrecken. Unter gutem Zureden geleiteten sie den P. die Treppe hinab. Auf der Straße zog dieser jedoch plötzlich ein Dolchmesser und bohrte es Kroschinski zweimal in die Brust. Dann lief er schleunig davon. Kr. verfolgte ihn noch über die Straße, dann aber brach er lautlos zusammen, man trug ihn in das Billardzimmer, wo er in wenigen Minuten verstarb. Der Mörder wurde noch in der Nacht verhaftet.

II **Königsberg**, 27. Februar. Der Termin für Ersatzwahl eines Mitgliedes für den Provinziallandtag an Stelle des Kommerzienrathes Weller, der sein Mandat niedergelegt hat, ist auf den 5. März anberaumt. Da die Stadt gegenwärtig von dem Oberbürgermeister Selke, Stadtrath Kunkel und Justizrath Hagen auf dem Provinziallandtage vertreten wird, so wäre es bei der Lage unseres Handels wohl zu wünschen, daß die Wahl des vierten Vertreters auf einen Kaufmann gelenkt würde. Die Interessen des Handels werden jetzt im Provinziallandtage nur durch den Abgeordneten für Tilsit vertreten. — In den beiden letzten Monaten des vorigen und dem ersten Monate dieses Jahres sind in dem hiesigen Hafen 237 Schiffe eingekommen und 297 Schiffe ausgegangen, darunter 216 Dampfschiffe. — Die Zahl der Bewerber um die beiden besoldeten Stellen im Magistrats-Kollegium beträgt 40. Die meisten Bewerber hat die zweite Stelle gefunden, während einige derselben sich gleichzeitig zur Besetzung der ersten Stelle zur Verfügung stellen. — Es ist die Rede davon, daß das Gebäude des Stadttheaters, welches im Besitze einer Aktiengesellschaft sich befindet, vom nächsten Jahre ab nicht mehr seiner Bestimmung dienen, sondern an Bau-Unternehmer zur Herstellung von Miethswohnungen verkauft werden soll. Sollte dieser Fall wirklich eintreten, und das ist sehr wahrscheinlich, so ist doch bestimmt zu erwarten, daß eine Stadt von der Größe und Bedeutung Königsbergs nicht ohne ein größeres Theater bleiben wird.

Der Ostpreußische Provinziallandtag ist vom König zum 13. März einberufen worden.

B **Pillkallen**, 27. Februar. Die in früheren Jahren im Kreise in beträchtlicher Ausdehnung betriebene Schafzucht hat in den letzten Jahren einen bedeutenden Rückgang erfahren. Ursache dafür ist neben der Zunahme der Milchwirthschaft namentlich der Umstand, daß bei den ländlichen Besitzern das Tragen selbstgefertigter Kleiderstoffe immer mehr abnimmt, sowie die niedrigen Wollpreise infolge der australischen Konkurrenz auf den großen inländischen Wollmärkten und dann der Mangel an Hütekindern. Die vorhandenen Schafbestände sind dagegen durch Veredelung der Rassen meistens bedeutend verbessert worden. — Die verschärften Bestimmungen der ostpreußischen Landfeuersozietät über die Abstände zwischen den einzelnen Baulichkeiten zum Zwecke der Verhütung der Feuersgefahr haben auch im hiesigen Kreise das Gute gehabt, daß dem Massivbau und dem Massivdach immer mehr der Vorzug gegeben wird. So manches Stroh- und Schindeldach wird auch in diesem Jahr durch Dachziegel ersetzt. Die Folge davon ist eine Steigerung der Ziegel- und Dachpfannenpreise von 29 auf 30, bezw. von 42 auf 48 Mk., da der Nachfrage kam genügt werden kann.

C **Fraustadt**, 1. März. Eine Geflügel-Ausstellung, verbunden mit der 8. Provinzial-Ausstellung schlesischer Geflügelzüchter, hat der hiesige Verein für Geflügel- und Singvögelzucht am Sonnabend eröffnet. Die Ausstellung ist von 133 Ausstellern mit 569 Ausstellungsgegenständen beschickt. Die Ausstellung umfaßt 168 Stämme Hühner, 335 Paar Tauben, 35 Stämme Großgeflügel, sowie eine größere Anzahl Papageien, Kanarien- und verschiedene ausländische Zier- und Singvögel, und endlich Gegenstände, welche sich auf die Geflügelzucht beziehen (Litteratur, Geräthschaften, Brutapparate und Futtermittel). Bei der Prämiirung wurden viele Geldpreise, Diplome und lobende Anerkennungen zuerkannt.

Verschiedenes.

— Der ehemalige Staatssekretär des Reichsmarine-Amts Contre-Admiral Heusner ist in Weimar am Herzschlag gestorben.

— Der Gewinner des großen Looses der Kölner Dombau-Lotterie, im Betrage von 75 000 Mk., ist nach Berliner Blättern ein Schaffner am Postzeitungsamt in der Mauerstraße.

— Die Erfolge der Heilsarmee in Berlin, welche gelegentlich der Anwesenheit des Generals Booth durch das Hauptquartier festgestellt wurden, sind bisher nur geringe gewesen. Es sind in Berlin im Ganzen 128 Personen als „Rekruten“ bei dem deutschen Armeekorps eingetreten und mit wenigen Ausnahmen sind diese Mannschaften nach dem Süden Deutschlands gesandt worden, um dort zu „Kadetten“ ausgebildet zu werden, während der für Berlin erforderliche Stamm hauptsächlich aus dem Rheinlande und Württemberg gezogen ist. Vier Rekruten der Berliner Heilsarmee sind „desertirt“, weil ihnen der Dienst, darunter das Aufgeben aller Vergnügungen, zu schwer war.

— In Spandau ist wegen Majestätsbeleidigung und socialistischer Reden ein Landwehr-Unteroffizier vom 4. Garde-Regiment verhaftet worden.

— In Trier spricht man seit Wochen davon, daß im Laufe dieses Jahres der sogenannte heilige Rock wieder ausgestellt werden soll. Der heilige Rock ist im vorigen Jahre in Gegenwart einer Anzahl geistlicher und weltlicher Notabeln aufgedeckt und „sachkundig“ geprüft worden.

— Ein heftiger Sturm an der Küste von Yucatan (Mexiko) hat bedeutenden Schaden angerichtet. Eine Brigg, zwei Goeletten und 13 Schutten litten Schiffbruch, 18 Häuser wurden zerstört, mehrere Personen sollen getödtet sein. Auch der Verlust an Rindvieh ist bedeutend.

— In Folge außergewöhnlich starker Schneefälle sind die Orient-Expreßzüge Sonnabend und Sonntag in Konstantinopel ausgeblieben. Die Verkehrsstörung dürfte voraussichtlich mehrere Tage dauern.

— Unter großem Andrang fand dieser Tage in Osnabrück die Verhandlung gegen den chinesischen Lieutenant Wu Lok aus Fuschun statt, der des Mordversuchs angeklagt war, begangen an seinem Kameraden, mit welchem er zusammen in Meppen wohnte, wo sie sich auf dem Kruppschen Schießplatz artilleristischen Studien widmeten; vorher hatten sie sich in Berlin aufgehalten. Aus nicht aufgeklärten Ursachen hatte der Angeklagte eine Abneigung gegen den Lieutenant Mao Tien Ying gefaßt, die dahin führte, daß er auf offener Straße aus unmittelbarer Nähe mit einem Revolver auf diesen schoß und ihn verwundete. Die Beweisaufnahme gestaltete sich für den Angeklagten so günstig, daß die Staatsanwaltschaft zu der Ueberzeugung kam, der Angeklagte sei infolge eines krankhaften Zustandes seines Körpers, der die geistige Thätigkeit beeinflußte, bei Begehung der That nicht Herr seines Willens gewesen. Infolge dessen war der Staatsanwalt für Freisprechung. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete denn auch auf Nichtschuldig, worauf die Freisprechung erfolgte. Beide Offiziere fuhren Nachmittag zusammen nach Meppen zurück.

— [Kanzleistil] Ein Gerichtsvollzieher pfändete einer Frau, die zum zweiten Male verheirathet war, ein Schwein, das noch aus ihrer ersten Wirthschaft stammte, und trug folgenden Vermerk in das Protokoll ein: „Gepfändet ein Schwein aus erster Ehe“.

Neuestes. (T. D.)

*** Berlin, 2. März. Reichstag. In der Sitzung der Budget-Kommission bestätigte Schatzsekretär Hollmann die 46malige Ueberzeichnung der Anleihe, er erklärte, es werde keine neue Anleihe demnächst aufgenommen werden.**

Berlin, 2. März. Zahlreiche russische Künstler beschlossen die Beschickung der Berliner Kunstausstellung.

Rom, 2. März. Das Befinden des Prinzen Jerome Napoleon hat sich derart verschlimmert, daß ein tödtlicher Ausgang der Krankheit befürchtet wird.

London, 2. März. Der Prozeß gegen den des Mordes in Whitechapel angeschuldigten Schiffsheizer Sadler ist eingestellt.

Petersburg, 2. März. Dem „Nowosti“ zufolge sprachen viele russische Künstler die bestimmte Absicht aus, sich an der Berliner Kunstausstellung zu betheiligen, sodaß die russische Abtheilung in jeder Hinsicht interessant werden dürfte.

Petersburg, 2. März. Viele russische Künstler erklärten, daß sie sich an der Berliner Kunstausstellung betheiligen werden.

Reval, 2. März. Die Rhede ist eisfrei.

Odessa, 2. März. Der nach Theodosia abgehende Passagierdampfer Constantin scheiterte. 4 Matrosen kamen um, die Passagiere wurden gerettet.

Berlin, 2. März. (T. Dep.) Russische Rubel 238,00.

Berliner Centralviehhof, 2. März. Amtlicher Bericht der Direktion. Telegraphische Depesche.

Zum Verkauf standen: 3254 Rinder, 10970 Schweine, 1879 Kälber und 12505 Hammel.

In Rindern langsames Geschäft, es bleibt geringer Ueberstand. Man zahlte für Ia 59—62, IIa 54—58, IIIa 48—52, IVa 45—47 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Schweine. Der Markt verlief schleppend und wurde ganz geräumt. Wir notiren für Ia 51—52, IIa 49—50, IIIa 46—48, gute Bakonier 51 Mk. für 100 Pfund lebend mit 55—60 Pfund Tara per Stück.

Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig; Ia brachte 60 bis 64, IIa 54—59, IIIa 44—53 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Der Markt für Schlachthammel zeigte flaue Tendenz und wurde nicht geräumt. Ia 44—50, IIa 39—43 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Danzig, 2. März. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)

Weizen: loco unv., 800 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländ. — Mk., hellbunt inländ. Mk. 190, hochbunt inländ. Mk. 194—200, Termin April-Mai 126pfd. zum Transit Mark 150,00 per Juni-Juli 126pfd. z. Transit Mk. 151,50.

Roggen loco höher, inländ. Mk. 160—164, russ. und polnischer zum Transit Mk. 120, per April-Mai 120pfd. z. Transit Mark 120,00, per Juni-Juli 120pfd. zum Transit Mk. 120,00.

Gerste: gr. loco inl. Mk. 133—148, kl. loco inl. Mk. —.

Hafer: loco inl. Mk. —.

Erbsen: loco inländisch Mk. 125.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 66,50, nichtkontingent. Mk. 47,00.

Königsberg, 2. März 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 66,50 Brief, Mk. 66,00 Geld, unkontingentirt Mk. 46,75 Brief, Mk. 46,25 Geld, Mk. 46,25 bez.

Am 28. Februar d. Js. starb nach kurzem Krankenlager der Königliche Amtsgerichtsrath (4678)

Friedrich Wilhelm Kannopsch

hierselbst im 50. Lebensjahre.

Sein gediegenes Fachwissen, seine hilfsbereite Menschenfreundlichkeit, sowie seine wohlwollende Gesinnung gegen Jedermann, sichern ihm für alle Zeiten über den Kreis der Unterzeichneten hinaus, denen er stets ein lieber College, treuer Freund und humaner Vorgesetzter gewesen, ein ehrendes und liebevolles Andenken.

Neumark, den 28. Februar 1891.

Die Richter, der Rechtsanwalt und die Beamten des Königlichen Amtsgerichts.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend 11 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden in ihrem 71. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter u. Schwester Frau

Anna Horst

geb. **Janke**

was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Graudenz, 1. März 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, d. 4. März, Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Marienwerderstraße 43 aus statt.

Heute Nachmitt. 2 Uhr verstarb nach 4wöchentlichem Leiden unser guter Vater, Großvater Schwiegervater und Onkel, der Zieglermeister

Wilhelm Falkenberg

in seinem noch nicht vollendeten 68. Lebensjahre, welches hiermit, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeigen

Graudenz, 1. März 1891.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 5. d. M., Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Ziegelstraße 7, aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief heute Abend 10½ Uhr sanft mein geliebter theurer Sohn, der Thierarzt

Otto Deffke

im 26. Lebensjahre, welches im tiefsten Schmerze anzeige.

Kl. Krebs, d. 28. Febr. 1891.

Im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 5. März, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus, statt. (4693)

Danksagung.

Für die unzähligen Zeichen der Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung meines unvergeßlichen Gatten, besonders für die trostreichen Worte der Herren Pfarrer Schäfer und Erdmann und die Seitens der Stadt Rehden und deren Bürger gezeigte überaus große, von mir in meinem Schmerze doppelt empfundene Anhänglichkeit an den Verstorbenen erlaube ich mir auf diese Weise meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen. (4641)

Graudenz, den 2. März 1891.

Emilie Tenzer.

Danksagung.

Für die große Theilnahme und Beileidsbezeugungen von Nahe und Ferne bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Groß- und Schwieger-Vaters, des Mühlenbesitzers (4454)

Feodor Bormann

sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank.

Mühle Bielitz.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 28. Februar entschlief sanft nach längeren schweren Leiden unsere gute Mutter u. Großmutter **Emilie Heinrich** geb. **Dahm.** [4694]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerd. findet Mittwoch, 4. März, von Pastwisko aus statt.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme wie für die Kranzspenden bei dem Begräbniß meines lieben Mannes und Vaters, des Kupferschmiedemeisters **Eduard Twelker** sagen wir unseren wärmsten Dank. Insbesondere dem Herrn Pfarrer Erdmann sowie der combinirten Schlosser-Innung und den Herren Hoboisten.

Die Hinterbliebenen.

Georg Schultz
Königlicher Regierungs-Baumeister,
Gertrud Schultz
geborene **Abramowski**
Vermählte.

Borgentreich Westfalen. — Körberhof b. Löbau Wpr.

Als Verlobte empfehlen sich:
Johanna Reinhold
Otto v. Halfern.
Barsken. — Buczek.

Krieger-Verein
Jablonowo.

Sonntag, den 8. März cr. Nachmittags 5 Uhr im Vereinslokal ordentliche

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Gedenkfeier für Wilhelm I.
2. Vortrag.
3. Vertheilung der Vereinsstatuten.
4. Einziehung der Beiträge.

Der Vorstand.

Graudenzer Gesangverein.

Nächste Uebungsstunde **Mittwoch, den 4. März.**

Wegen wichtiger Besprechungen ist das Erscheinen aller Mitglieder sehr erwünscht.

Damen und Herren, die dem Verein als singende Mitglieder noch beizutreten wünschen, werden höflichst gebeten, am Mittwoch, den 4. März, Abends 8 Uhr, in der Aula der höheren Töchterschule gefl. zu erscheinen. (4746)

Alterthums-Gesellschaft

Dienstag, 3. März, im Gold. Löwen, Abends 8 Uhr. [4695

1. Vorlegung u. Besprechung des großen restaurirten Culmer La Tènefundes,
2. Antrag in Betreff des Schloßbrunnens,
3. Festprogramm der Stadt Dirschau betr. die 600jährige Feier der Gründung der Stadt.

Auch Nichtmitglieder sind freundlichst eingeladen.



Spanferkel-Essen
Mittwoch d. 4. März
(von Mittags 12 Uhr ab)
im **Höcherl-Bräu.**

Eine neue **Wagenachse** gefunden. Droschkenbesitzer Johann Rogowski, Tabakstr. 23 (Droschke Nr. 22).

---

5 Schweine
Durchschnittsgewicht ca. 130 Pfund, **500 Ctr. Runkelrüben verkauft**
4701) Schönborff-Brattwin.

Ferdinand Glaubitz
5/6 Herrenstr. 5/6
en gros Fleischerei u. Wurstfabrik en detail.

Der Königliche Kammersänger
Paul Bulss
Deutschlands erster Liedersänger
wird am
Feitag, den 13. März cr.,
hierselbst einen
Lieder- u. Balladenabend
veranstalten.

Billetbestellungen bei
Oscar Kauffmann,
Buch-, Kunst- u Musikal.-Handlg.

Da der Andrang zu diesem Concert schon jetzt ein sehr grosser ist, so werden die geehrten Musikfreunde gebeten, schleunigst gute Plätze zu belegen. Die ersten sechs Reihen sind bereits vergriffen. (4552)

Frühjahrs-Rock- u. Jaquett-Anzüge
streng moderner Sitz, eigenes Fabrikat, Mk. 20, 22, 25, 27, 30, 36, 40, ff 45 Mk. (1661g)
46 L. PRAGER 46
Marienwerderstraße

Bettfedern
in neuer Sendung, gut gereinigt, das Pfund 50, 60, 75, 1,00 Mk., **Halbdaunen** 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, dieselben zarter 1,75, 2, 2,25, 2,50, 2,75, 3, **ganze Daunen** 2,75, 3,30, 4, 5, 6,
Probesendungen
von 10 Pfund gegen Nachnahme,
fertige Leute- und Herrschafts-Betten
letztere in den neuesten Mustern,
Bettbezüge, Betteinschüttungen, Tischtücher, Servietten und Handtücher, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Erstlingswäsche, Unterhemden, Beinkleider, Frisaderöcke und Pantalons,
empfiehlt in allen Größen zu billigen Preisen [9166]
H. Czwiklinski
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Ledertreibriemen
in allen Längen und Breiten von reinem Kern englischer Leder offerirt billigst die Lederhandlung von
F. Czwiklinski.

**Damenschäften
Mädchenschäften
Kinderschäften**
aller Art, mit Gummizug
wie zum Knöpfen, sowie
Knabenstulpenschäfte
offerirt sehr billig die Lederhandlung von [4719]
F. Czwiklinski.

**Futtererbsen
Erbsenschrot
gesundes Häcksel**
offerirt jedes Quantum billigst
Alexander Loerke.

Lessen Wpr.
!Baumwolle!
in allen Farben u. Qualitäten empfiehlt billigst **E. Gottschling.**

Mortadella!!
Dienstag, 3. März cr., Abds. 6 Uhr frische Blut- und Leberwurst in Wurstsuppe, nach Berliner Art.

Eine 1½ Jahre alte
deutsch-engl. Hündin
kurzhaarig, sehr sorgfältig dressirt, mit hervorragend. Appell, vorzügl. Nase, sehr flotter Suche, (steht ganz fest vor), absolut hasenrein, steht Umständehalber für 25 Mk. schl. zum Verkauf. Meld. werden briefl. mit Aufschrift 4734 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein in der frequentesten Straße von Graudenz belegenes (4718
Haus
nebst großem Hofraum und Garten, hauptsächlich für Rentiers und Beamte geeignet, ist mir zum Verkauf übertragen. Dasselbe ist billig und mit geringer Anzahlung zu erstehen. Nähere Auskunft ertheilt F. Czwiklinski.

Bin Willens meine (4736)
Gast- u. Schankwirthsch.
preisw. z. verk. S. Schiller, Lippink.

Eine Gastwirthschaft
im Dorfe zum 1. April zu pachten gesucht. Offerten unter **A.** postlagernd Lessen erbeten. [4729]

Ein Einwohnergrundstück m. ca. 4½ Morgen Wiesen, bei Graudenz, bei kl. Anzahlung zu verkauf. d. C. Jahr, Graudenz, Blumenstraße 21.

Ein junger Mann
26 Jahre alt, aus der Colonialw.- und Delikatessen-Branche, mit der Destillation auf kaltem Wege vertraut, gestützt auf gute Referenzen, der eine größere Kaution nach Uebereinkunft stellen kann,
sucht eine Filiale
oder Stellung in einem Geschäft, welches er später übernehmen kann. Off. erbitte postl. R. O. 52 Bromberg.

Intell. Landwirth, Mitte 30ger, verh., sucht zum 1. April eine
Verwalt. d. Oberinspektion
Beste Referenzen. Off. w. unt. Nr. 4733 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein erfahrener [4827]
Landwirth
40 Jahre alt, unverheirathet, mit guten Zeugnissen, eventl. Referenzen über bisherige Leistungen, sucht von sofort anderweitig Stellung. Gefällige Offerten erbitte unter **I. 100** Elbing postlagernd.

Für einen gesunden, kräftigen, 19 Jahre alten, polnisch u. deutsch sprechenden, evangelischen
jungen Mann
Sohn eines Gutsbesitzers, welcher bereits ein Jahr in einer größeren Wirthschaft als Eleve thätig war, wird zum 1. April d. Js. eine Stellung direkt unter dem Prinzipal gesucht. Gehalt nebensächlich, Familienanschluß Bedingung. Gef. Off. erbeten unter Nr. 4757 in der Exped. d. Ztg.

Ein j. Mann, welcher eine Landwirthschaftsschule absolviert und längere Zeit im Rentamt einer größeren Herrschaft beschäftigt gewesen ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. April d. J. andere ähnliche Stellung. Meld. werden brieflich mit Aufschrift 4737 durch die Expedition des Geselligen erb.

Ein Materialist
der poln. Spr. mächtig, s. p. sof. od. sp. Stell. Gefl. Offert. werden unt. **G. B.** postlagernd Kruglanken Ostpr. erb.

Ein Müller
mit allen Neuerungen vertraut, 32 J. alt, sucht Stellung als Werkführer resp. Erster. Off. unter Nr. 4725 a. d. Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein Conditorgehilfe
sucht Stellung. Gefl. Offerten erbeten unter **W. P. 99** postl. Ortelsburg.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich zum Eintritt per 1. April (4745
1 tüchtigen Verkäufer und 2 Lehrlinge
christl. Conf., der polnischen Sprache mächtig. J. F. Tetzlaff, Pr. Stargard.

Für mein Manufakturwaaren- und Damenkonfektions-Geschäft suche per 1. April [4709]
2 flotte Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig. Offerten bitte Zeugnißabschriften beizulegen.
D. Auerbach, Bromberg.

Einen tüchtig. Verkäufer
mos. Konfession, suche per 15. März eventl. 1. April cr. für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft. Polnische Sprache erforderlich. Meld. mit Photographie sehe umgehend entgegen.
Max Altmann, Briesen Wpr.

Für mein Colonialwaaren-, Wein- und Cigarren-Geschäft suche ich von sogleich einen (4717
jüngeren Gehilfen.
R. Burandt.

Einen tüchtigen jüngeren [4692]
Bäckergesellen
sucht bei hohem Lohn
P. Valerius, Bäckermeister.

Ein unverheiratheter
Gärtner
der auch zeitweise in der Hofwirthschaft behilflich sein muß, findet bei einem Gehalt von 180 Mk. zum 15. März oder 1. April Stellung auf der Domaine Unislaw (Postst.), Kr. Culm.

Die Gärtnerstelle ist besetzt. A. Meyer, Kirchhofsgärtner, Thorn. (4722

Ein verheirath. Gärtner
sucht per 1. April od. später Stellung. Gefl. Adr. an A. Jurtzik, Langfuhr 68.

Ein junger, ordentlicher (4752
Windmüller
kann von sogleich eintreten bei
E. Konopatzki, Mühlenbesitzer, Seubersdorf bei Garnsee.

Ein deutscher, verheiratheter (4742
Leutevogt
der durchaus nüchtern ist und durch gute Zeugnisse seine Tüchtigkeit und Ehrlichkeit nachweisen kann, findet vom 1. April dauernde Stellung bei hohem Lohn und Deputat auf der Königlichen Domaine Groß Morin (Poststation.) Kenntniß der polnischen Sprache durchaus nothwendig.

Ein unverheir. tüchtiger Mann
(Kavallerist) für Reitpferde gesucht Unterbergstraße 4. (4667)

Dt. Krone.
Zum 1. April cr. findet **ein junger Mann** aus achtbarer Familie in meiner **Apotheke** Aufnahme als [4723]
Eleve.
Lehrgeld beansprucht. M. Dalski.

Für einen Knaben, welcher bereits mehrere Jahre in einer mittleren
Buchdruckerei
gelernt hat, wird eine Lehrlingsstelle zur Beendigung der Lehrzeit gesucht. Kost und Logis im Hause des Lehrherrn erwünscht. Meldungen werden postlagernd Graudenz unter **P. K. 100** erbeten. (4763

Ich suche für ein anständiges jung. Mädchen auf einem mittlerem Gute b. gebildeten einfachen Leuten Stellung zur
Erlernung d. Wirthschaft.
Off. werd. briefl. mit Aufschrift unt. Nr. 4731 d. d. Exp. d. Ges. erbet.

Einen Lehrling
sucht das Manufakturwaarengeschäft von J. Paechter, Tiegenhof.

Suche zum 1. April eine (4744
gebildete ältere Dame
zur selbstständigen Führung meines Haushalts. Gehalt 300 Mark.
Ernst Abramowski, Schwetz bei Strasburg Wpr.

Eine Verkäuferin
findet sofort, eventl. 1. April, bei hohem Gehalt Stellung. **Julius Wernicke,** Handlung feiner Colonialwaaren, Weine und Cigarren. (4750)

Eine Nähterin sucht b. recht ord Leuten Schlafstelle. oder kleines Stübch. Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. u. Nr. 4669 d. d. Exp d Ges. erbet.

E. anst. **Wittwe,** 33 J. alt, ev., s. z. 1. od. 15. April z. selbst. Führ. i. kl. Haush. St. a. z. Erz. d. Kind. Off. bitte z. richt. **J. H.** Nakel a. N., postl.

Eine Frau in mittl. Jahren, welche i. Stellung ist, m. d. äußeren, sow. inn. Hauswirthschaft, Küche, Kälb.-, Schwein.- u. Federviehzucht ordentl vertraut ist, sucht zum 1. April cr. Stellung. Gefl. Offerten unter 4724 an die Expedition des Geselligen zu richten.

Junges Mädchen
Lehrertochter, sucht Stelle **zur Erlernung der Wirthschaft.** Familienanschluß erwünscht. Off. Nr. 100 postlagernd Jablonowo, Wpr. [4728]

Zum 1. April suche ich (4716)
ein Mädchen
das Küche und Wäsche versteht.
Fr. Hauptm. Schlüter, Festungstr. 12.

Ein junges, ansehnliches, evangel.
Mädchen
für eine kleine Wirthschaft sucht (4743
Eug. Spranger, Crone a/Br.
Gehalt 4 Mk. monatlich und freie Station.

Wo erlernt man schnell und gut das **Wäsche-Nähen und Zuschneiden?** Offerten mit Angabe des monatlichen Honorars bitte unter Nr. 4713 in der Exped. des „Geselligen" niederzulegen.

Eine Kinderfrau mit guten Zeugnissen zum 1. April gesucht (4741
Michalsohn, Amtsstr. 4.

Amtsstraße 4
ist eine freundliche Hofwohnung, bestehend aus zwei Stuben, Kabinet, Küche u. Zubehör, auf Wunsch auch mit Nutzung des nebenanliegenden Gartens, vom 1. April cr. zu vermiethen. [4657]

Ein möbl. Zimmer zu vermieth. Schuhmacherstraße 2. (4720)

„Der Soldatenfreund" wird nochmals zu sehen gewünscht. [4697
Viele Theaterbesucher.

Schützenhaus-Theater.
Direktion: J. Hoffmann.
Dienstag: **„Die Kinder der Excellenz".** Lustspiel in 4 Akten von Wolzogen. !!Novität!!

Heute 3 Blätter

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 52.

Graudenz, Dienstag] [3. März 1891.

Gesellschaftliches Leben in Berlin *)

I.

Fremdwörter sind offene Fallen für Begriffe; es schlüpfen oft sehr verschiedene Dinge hinein. Der Satz kann auch auf manche deutsche Worte angewandt werden. Auch mit dem Ausdruck „Gesellschaft" lassen sich die verschiedenartigsten Vorstellungen vereinigen. Wenn ich in einem Hause Umfrage hielte, bekäme ich ein halbes Dutzend von verschiedenen Erklärungen leichtlich zusammen. Das Erdgeschoß hat ein reicher Junggeselle der Börsenkreise gemiethet. Er verkehrt mit den Lebemännern unter den Berufsgenossen, mit Schauspielern zweiten Ranges, mit ehemaligen Offizieren, die Schulden halber „geschwenkt" worden sind. Er kennt jedes Mitglied des Zirkus, der „Reichshallen" und anderer Anstalten, wo Akrobaten und ähnliche „Künstler" auftreten. Demselben Kreise gehört auch seine weibliche Bekanntschaft an, deren Bildnisse er im Schlafzimmer aufhängt, wo eine Wand mit ihnen fast ganz bedeckt ist.

Das erste Stockwerk bewohnt eine ziemlich bejahrte Hofdame, jeder Zoll eine Aristokratin. Ihre „Gesellschaft" ist die des Hofes und beginnt mit dem Baron — aber mit dem echten. Den „Neugebackenen" verabscheut sie. Was nicht zur „Gesellschaft" gehört, das beachtet sie nicht und hat darüber auch höchst unklare Vorstellungen. Die Gothaischen Almanache kennt sie fast auswendig; es giebt ihr jedesmal einen Stich, wenn sie wieder entdeckt, daß irgend ein Freifräulein oder eine junge Gräfin einen Bürgerlichen geheirathet habe. Ein Grafenhaus, in dem zwei Töchter es gethan haben und ein Sohn ein „namenloses" Mädchen zur Frau erwählt hat, führt sie stets mit Ausdrücken tiefster sittlicher Entrüstung im Munde.

Das dritte Stockwerk ist von einem hohen richterlichen Beamten bewohnt. Seine Gesellschaft wirbt sich nur aus Juristenkreisen an. Bei ihm findet man Präsidenten, Räthe des Kammergerichts und einzelne Hochschullehrer, bei größeren Gesellschaften, wenn getanzt wird, Referendare, Assessoren und Lieutenants. Von öffentlichen Vergnügungen werden nur „der Mädchen wegen", die Juristenbälle besucht. Leider bis jetzt ohne Erfolg. Die Frau Geheimrath darf meiner innigsten Theilnahme sicher sein.

In den vierten Stock theilen sich ein Rechnungsrath, ehemaliger Unteroffizier und ein kleiner Kaufmann — beide haben wieder ihre „Gesellschaft".

Man könnte nun das Wort erklären als den Kreis jener Menschen, den der einzelne, um sich von der Arbeit zu erholen, zum Zweck der Unterhaltung aufsucht oder bei sich sieht. Ich fühle schmerzlich das Ungenügende dieser Erklärung. Einerseits stimmt es mit dem Worte „Unterhaltung" nicht ganz. In manchen Kreisen langweilt man sich „entsetzlich" bei den unvermeidlichen Zusammenkünften; man versteht zwar die durchaus nicht so leichte Kunst, mit den Mundwinkeln so zu gähnen, daß es einem verbindlichen Lächeln zum Verwechseln ähnlich sieht, aber man langweilt sich dennoch.

Auch die Wendung: „um sich von der Arbeit zu erholen", ist nicht immer zutreffend, denn es giebt viele Menschen, besonders Frauen, die allen Geist aufwenden müssen, um in das Nichtsthun Methode zu bringen. Die Weltvernunft rächt sich an ihnen: denn für sie wird das Gesellschaftsleben zur Arbeit, zu einer aufreibenden, mühsamen Arbeit.

Im allgemeinen ist bei uns die „Exklusivität" viel stärker verbreitet, als anderswo. In Paris hat der demokratische Geist die Gesellschaft viel mehr durcheinandergewirbelt; in Italien ist die Entwickelung des Gesellschaftslebens und der Stände an sich eine andere gewesen von den Tagen der Frührenaissance an, und so auch, trotzdem die Hofetikette dort noch ziemlich strenge gehandhabt wird, in Spanien.

Wohl haben sich bei uns Verhältnisse entwickelt, die Angehörige verschiedenster Stände miteinander in Berührung bringen. Für die Männer bildet das politische Leben vielfach ein Bindemittel; besonders sind es die konservativen Parteien, in denen man fast alle Stände, vom Magnaten bis zum Handwerker vertreten findet. Aber dieser Verkehr ist meist ein äußerlicher und beeinflußt das Gesellschaftsleben nur sehr wenig. Auch einzelne Vereine für Kunst, Wissenschaft oder öffentliche Wohlthätigkeitspflege bringen Beziehungen dieser äußern Art hervor, aus denen zuweilen Freundschaften sich gestalten, aber auch das ändert das Gesellschaftsleben wenig.

Die Frauen werden einander durch die Vereinsthätigkeit vielfach nahe gebracht. In der Arbeit für den vaterländischen Frauenverein, für das „Rothe Kreuz", im „Frauen-Groschenverein" u. s. w. finden sich Angehörige aller Kreise zusammen. Da kommen die Fürstin und die Gattin des Ministers oder Generals mit der Frau des jüdischen Börsenmannes und mit einfachen Frauen aus dem untern Bürgerstande zusammen. Wenn es Noth zu lindern giebt, dann verstehen sich die Herzen der Frauen, denn das menschliche Gefühl drängt alles andere zurück. Aber ist die gemeinsame Arbeit gethan, dann hört auch fast immer der Verkehr auf: die Gruppen treten auseinander und wieder in ihre „Gesellschaft" zurück. Ehrgeizige Frauen des Geldadels benutzen diese Vereine sehr oft, um Beziehungen mit Damen der Hofkreise anzuknüpfen; man nimmt auch liebenswürdig die großen Gaben für die Vereine oder Geschenke für Bazare an, aber der Liebe Mühe ist doch vergeblich: zu einem Gesellschaftsverkehr gelangen die Ehrgeizigen fast niemals. Hier kann man sagen: „Wer zu sehr sucht, findet ganz gewiß nicht" Den Frauen des reichen, ältern Bürgerthums haftet übrigens dieses vordrängende und sich anschmeichelnde Wesen sehr selten an, sie besitzen Bürgerstolz, und mit Recht.

Die anderen Berührungen sind ganz einflußlos; in den Theatern und im Cirkus, in Ausstellungen oder in Konzerten irgend eines augenblicklichen Lieblings der vornehmen Welt sieht man sich so obenhin oder wechselt einige gleichgültige Worte; öffentliche Vorträge anderer Art werden von Damen der obersten Kreise fast gar nicht besucht. So halten sich die Gesellschaftskreise im allgemeinen für sich, für den höheren Adel bildet der Hof den natürlichen Mittelpunkt, obwohl die großen Hofbälle und Hoftafeln nicht als „Unterhaltung" angesehen werden. Es ist mehr „Dienst". Nur die reichsten Vertreter des güterbesitzenden Adels können es sich gestatten, den Winter in Berlin zuzubringen. Es giebt einige Magnaten, die hier eigene Palais besitzen, die meisten aber beziehen große Wohnungen, die zuweilen für das ganze Jahr gemiethet sind. Wenn man die Summen hört, die ein solcher Winter in Berlin verschlingt, dürften viele über Verschwendung schreien. Und doch sind Verschwender unter den Adligen heute selten — sie haben fast alle rechnen gelernt. Aber ein solcher Haushalt mit etwa zwölf Dienstboten beiderlei Geschlechts, zu denen noch bei großen Festlichkeiten andere gemiethet werden, kostet sehr viel, trotzdem ein Theil der Nahrungsmittel, Wild, Geflügel u. s. w. von den Gütern nach Berlin geschickt wird. Sind Töchter da, die bei Hofe vorgestellt und in die Gesellschaft eingeführt sind, so nimmt die Kleidung auch größere Summen in Anspruch, obwohl die jungen Damen der Hofkreise sich im allgemeinen viel einfacher tragen als die Töchter des Berliner Geldadels. Dann werden auch gerade an diese Familien von allen möglichen Wohlthätigkeitsvereinen Forderungen gestellt, die wegen der gesellschaftlichen Stellung erfüllt werden müssen.

Aber selbst bei weniger großherrenhaftem Auftreten kostet ein Winter, den man mit der ganzen Familie in Berlin zubringt, sehr viel. So giebt es denn viele Grafen und Freiherren aus alten Häusern, die, obwohl „rangirt", auch im Winter auf ihren Gütern bleiben und höchstens einige Zeit in den Provinz-Hauptstädten verleben.

Als verständige Landwirthe und Hausväter müssen sie sich den Aufwand für einen Berliner Winter versagen. Wer aber dem Drängen seiner Frau und der Töchter demnach nachgiebt, dem liegt ein solcher Winter dann oft Jahre „in den Gliedern." Ueberdies ist der Verkehr mit den Gutsnachbarn gemüthlicher und zwangsloser, selbst wenn das Gespräch über Spiritus, Raps, Rüben und ein wenig Zölle und Politik nicht hinauskommt und man schließlich fast immer zu den Whist- und Skatkarten greift.

*) Mit Erlaubniß des Verlegers als Leseproben aus dem soeben bei Friedrich Pfeilstücker in Berlin W. erschienenen Buche: 1888—1891. Soziale Briefe aus Berl[in]. Mit besonderer Berücksichtigung der sozialdemokratischen Strömungen. Von Otto von Leixner. Preis 4 Mark. D. Red.

Verschiedenes.

— Die **Internationale Kunstausstellung in Berlin**, welche für diesen Sommer geplant ist, wird zweifellos eine der interessantesten Ausstellungen werden, die man erlebt hat. Daß Frankreich eine schöne Sammlung von Bildern der ersten Meister einsenden wird, ist zwar nicht mehr zu erwarten; dagegen wird die Beschickung aus anderen Ländern bedeutend ausfallen. Von England ist sehr viel in Aussicht gestellt. Die italienische Abtheilung wird sehr reich an berühmten Namen sein, ganz abgesehen davon, daß aus den königlichen Gallerien zu Monza und zu Rom vorzügliche Werke dafür ausgewählt sind. Aus Belgien und Holland betheiligen sich mehr als 200 Künstler, Oesterreich-Ungarn wird sehr viel einsenden. Deutschland selbst zersplittert zwar seine Kräfte in verschiedenen Ausstellungen, doch ist wohl anzunehmen, daß die bedeutendsten Bilder, die in den letzten Jahren gemalt worden sind, nach Berlin gehen werden.

— [Amerikanische Invalidenpension.] Aus Pößneck bei Jena wird mitgetheilt, daß ein dortiger Einwohner, welcher an dem amerikanischen Bürgerkriege vor 27 Jahren theilnahm und verwundet wurde, auf ein im vorigen Jahre eingereichtes Pensionsgesuch laut Benachrichtigung durch den amerikanischen Consul in Sonneberg die **Pension** für die 27 Jahre auf Heller und Pfennig in Höhe von 24 300 Mark nachgezahlt erhält. Das ursprüngliche Gesetz, nach welchem nur Denjenigen ein Pensionsanspruch zuerkannt wurde, welche in Amerika verblieben, ist vor einigen Jahren dahin abgeändert worden, daß Pensionszahlung auch an solche Personen erfolgen soll, welche in anderen Ländern Aufenthalt nehmen.

— [Gauner in Paris.] Vor kurzem erschien in einer der Pariser Bürgermeistereien eine junge Frau, ein Kindlein im Arm, das, wie sie selbst, in Lumpen gehüllt war. Ihren Augen entquoll unaufhaltsam ein Thränenbächlein, gleichsam herrührend von dem Schnee und Eis, welches die Herzen unbarmherziger Mitmenschen umgiebt. Vor so vielem unverdienten Elend wurde selbst das harte Herz der Bureaukraten weich, ja einer von ihnen trieb das Mitleid so weit, daß er dem zarten Knäblein, welches offenbar der Frost ungewöhnlich schweigsam gemacht hatte, in die dunkeln Aeugelein blicken und eine kleine Privatspende in das Patschhändchen legen wollte. Sofort warf die zärtliche Mutter ihr Jüngstes höchst unsanft auf den Tisch und — verschwand. Der überraschte Beamte griff hastig zu, um das rollende Kind vor einem Sturze zu bewahren, und hielt — ein **Packet Lumpen** in den Armen. — Die Geistlichen aller Konfessionen werden besonders ausgebeutet. Man möchte sein Kind wohl taufen lassen, man möchte sich wohl verheirathen, da man sich der wilden Ehe schämt, — aber es fehlt an Geld zur Beschaffung der nöthigen Papiere, an einer anständigen Kleidung u. s. w. Die Kirche giebt dazu das nöthige Geld — oft recht anständige Summen —, aber das heirathslustige Paar, die lieben Eltern haben sich über Nacht eines Bessern besonnen und ziehen es vor, am andern Morgen bei einem andern Geistlichen dieselbe Komödie zu spielen. Selbst der Tod ist vor den „officiellen Bettlern" keineswegs sicher. Kirchliches Begräbniß! — man möchte es wohl gern —, aber hat man dazu das nöthige Geld? Der Geistliche, schon häufig getäuscht, will seiner Sache sicher sein. Er steigt selbst zum fünften Stock empor, findet den Mann auf der Todtenbahre, wie die wandernden drei Burschen das Wirthstöchterlein, tröstet die untröstliche Wittwe, drückt ihr ein Goldstück in die Hand und verläßt sie. Der Zufall will es, daß er seinen Regenschirm im Todtenzimmer vergessen hat; er steigt die Treppe wieder empor, tritt ein, ohne anzuklopfen, und findet — seinen Todten mit der trauernden Wittwe fröhlich am Tische sitzend, vor einer Flasche Wein, die sie zu Ehren des gütigen Gebers zu leeren im Begriffe sind.

— [Eine westpreußische Grabschrift.] Vor etwa 20 Jahren wurde in Wilkowo im Kreise Flatow ein junges Mädchen von einem Bullen derart verletzt, daß es nach wenigen Minuten verschied. Auf dem Grabdenkmale, einem einfachen hölzernen Kreuze, liest man noch heute folgende Inschrift:

So muß ich denn erblassen,
Muß Vater und Mutter verlassen;
Durch eines Bullen Stoß
Geh ich in'n Himmelsschoß
Und geh' zur ewg'en Ruh'
Durch dich Rindsvieh du."

**

— Hat Jemand in angeblicher Vertretung eines Andern für diesen ein Darlehn aufgenommen und dafür einen dem angeblichen Vertretenen gehörigen Gegenstand verpfändet, wobei der Darlehnsgeber über die Legitimation des Vertreters zur Darlehnsaufnahme und Verpfändung ohne Verschulden des Machtgebers getäuscht wurde, so kann nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 26. November 1890, im Gebiet des Preuß. Allg. Landrechts, der Machtgeber die Zurückgabe des Pfandgegenstandes verlangen; zu einer Erstattung der dem Vertreter für das Pfand gegebenen Darlehnssumme ist er nur dann verpflichtet, wenn dieselbe nachweislich in seinem Nutzen verwendet worden war.

— In Bezug auf die Bestimmung des § 98 des Unfallversicherungsgesetzes, wonach die Forderung des Entschädigungsberechtigten an einen Dritten auf die Berufsgenossenschaft übergeht, hat das Reichsgericht durch Urtheil vom 11. November 1890 ausgesprochen, daß die Feststellungen und Entscheidungen der Verwaltungsbehörden über den von dem Verletzten gegen die Berufsgenossenschaft erhobenen Schadenersatzanspruch für die Civilgerichte nicht bindend sind, sobald die Genossenschaft auf Grund des §. 98 des Unfallversicherungsgesetzes den Dritten, welcher angeblich den Unfall durch sein Verschulden verursacht hat, im Regreßwege belangt. Eine derartige Regreßforderung ist, gleichwie eine vom Verletzten selbst gegen den Verschulder des Unfalls erhobene Schadensersatzklage, von dem Civilgericht selbstständig zu prüfen und zu entscheiden.

Briefkasten.

H. N. Ob Sie aus Westpreußen Kaninchen zur Zucht beziehen könnten, ist uns nicht bekannt. Falls uns durch diese Anregung aus dem Leserkreise des Geselligen Adressen von Kaninchenzüchtereien in Westpreußen mitgetheilt werden sollten, werden wir sie Ihnen zustellen. — Ihre Frage, ob es sich lohnt, Kaninchen zum Verkauf zu ziehen, ist zweifellos zu bejahen.

B. G. Es liegt wechselseitige Beleidigung vor. Wenn der Verfasser des Briefes klagt, so werden Sie genöthigt sein, spätestens vor Schluß der Verhandlung in erster Instanz den Antrag auf Bestrafung zu stellen.

Andernfalls meinen wir, daß Sie sich die Scheerereien und Kosten einer Privatklage ersparen. Einen besonders saubern kostenlosen Erfolg haben Sie niemals zu erwarten.

W. J. Der Vermiether hat die Wohnung in brauchbarem Zustande zu übergeben, den Miether in die thatsächliche Möglichkeit zu versetzen, die Wohnung zu benutzen und auch während der Dauer der Miethszeit den Miether in diesem Zustande zu erhalten.

Der Vermiether trägt ferner die auf der Sache liegenden Lasten und Abgaben.

Darnach wird nicht der Vermiether zur Bezahlung des Schornsteinfegers verpflichtet sein, wenn der Miether sich nicht etwa im Vertrage dazu bereit erklärt hat.

C. O. Als Zeuge stehen Ihnen nach der Gebühren-Ordnung vom 30. Juni 1878 die Auslagen für die Fahrt in angemessenem Umfange und an Aufwandentschädigung für den Tag der Abwesenheit 2 bis 3 M. zu. Sollten Sie ein Nachtquartier nehmen müssen, so würden Ihnen anderweit 2 M. festgesetzt werden.

B. A. Es ist keineswegs richtig, daß Schul- und Kirchen-Beiträge persönliche Abgaben sind, vielmehr ruhen dieselben mehrfach auf den Grundstücken, wenngleich die Umlegung der Schulsteuer auf alle Hausväter nach dem Maßstabe der direkten Staatssteuern der Vorschrift des Landrechts entspricht.

Für Reklamationen gegen die Heranziehung zur Schulsteuer ist ausschließlich die veranlagende Behörde zuständig.

A. S. 11. Dem Beschädigten steht die Entschädigungsklage nach eingetretenem Schaden offen. Ob im vorliegenden Falle Ihr Vater oder Sie den Schaden bezahlen, ist wohl gleichgültig. Jedenfalls erscheint es geboten, die Angelegenheit gütlich zu ordnen, denn im Prozesse würde die kleine Summe ganz beträchtlich wachsen.

H. K. Das Gesinde kann den Dienst ohne Aufkündigung verlassen, wenn die Herrschaft auf eine Zeit, welche die laufende Dienstzeit übersteigt, in eine Entfernung von über 6 Meilen verzieht und es nicht übernehmen will, den Dienstboten zum Ablaufe der Dienstzeit kostenfrei zurück zu senden.

M. R. N. Das in der Privatklagesache ergangene Urtheil ist rechtskräftig, wenn es nicht mehr mittelst der Berufung oder der Revision angefochten werden kann, also wenn nach dessen erfolgter Zustellung oder nach Verkündung des Urtheils zu Protokoll des Gerichtsschreibers eine Woche verstrichen und das Rechtsmittel nicht eingelegt ist. Sie können dann Ihre Kosten und Auslagen zur Erstattung liquidiren.

B. B. Es kann wohl nur gefragt werden, ob der für die Vorenthaltung des Looses angegebene, in der Frage nicht enthaltene Grund statthaft ist oder nicht. Wenn die Einsätze nicht regelmäßig gezahlt wurden, wäre die Handlungsweise gerechtfertigt. Dem Lotterie-Einnehmer steht, sofern er den Einsatz kreditirt, keine gerichtliche Klage zu, sondern nur die Verrechnung gegen den auf ein solches Loos etwa fallenden Gewinn.

M. H. Die Genehmigung zur Nebenbeschäftigung wird dem städtischen Lehrer durch die Kgl. Regierung ertheilt und dabei wohl zur Bedingung gemacht sein, daß das Fleischbeschauen in dienstfreier Zeit erfolgt.

H. i. K. Es giebt keine Bäder, wo Angehörige von Lehrern ermäßigte Preise genießen, es giebt auch keinen Verein oder Fond, der anderen als seinen Mitgliedern Unterstützungen zu einer Badereise gewährt. Auch der von Ihnen erwähnte Pestalozziverein unterstützt nur seine Mitglieder. Es bleibt Ihnen nichts übrig, als sich an die Regierung zu wenden.

Standes-Amt Graudenz

vom 22. Februar bis 1. März 1891.

Aufgebote: Bäckermeister Anton Radtke und Emma Jablinowski. Kaufmann Paul Heinrich und Martha Bösler. Schuhmacher Arnold Rehberg und Ottilie Lebede. Arbeiter Karl Iseler und Bertha Groth. Bäcker Arthur Müller und Franziska Lesche. Chirurgischer Instrumentenmacher Walter Ritter und Elise Kabisch. Kaufmann Friedrich Münnich und Hedwig Knoth.

Eheschließungen: Hoboist Eugen Schröder mit Hedwig Krause.

Geburten: Arbeiter Stephan Kazmierski, Sohn. Hausmann Friedrich Stobbe, Sohn. Arbeiter Karl Maruhn, Sohn. Maurer Franz Makowski, Tochter. Schiffsgehilfe August Gedward, Tochter. Arbeiter Josef Bendig, Tochter. Arbeiter Franz Koslowski, Tochter. Strafanstalts-Aufseher Paul Schikorski, Sohn. Arbeiter Franz Schmidt, Tochter. Handelsmann Benjamin Hirsch, Tochter. Arbeiter Friedrich Mellenthin, Sohn. Arbeiter Friedrich Kiepert, Tochter. Arbeiter Lucas Szczepanski, Sohn. Fleischermeister Gustav Zittlau, Sohn. Sergeant Max Feldheim, Tochter. Braumeister Robert Leicht, Tochter.

Sterbefälle: Georg Meyer, 3 Wochen. Arthur Giese, 2 Monat. Altsitzer Eduard Twelker 73 Jahre. Bürgermeister Adolf Tenzer, 56 Jahre.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache des Besitzers Bernhard Groß aus Gr. Kommorsk, vertreten durch Rechtsanwalt Lau von hier, Privatklägers gegen den Organisten Joseph Zumra aus Käthnerdorf Gr. Kommorsk, vertreten durch Rechtsanwalt Entz von hier, Angeklagten wegen öffentlicher Beleidigung, hat das Königliche Schöffengericht zu Neuenburg in der Sitzung vom 9. September 1890, an welcher Theil genommen haben: 1) Amtsrichter Böttcher als Vorsitzender, 2) Gerichtsassistent Krause, 3) Kaufmann Gohr als Schöffen, Referendar von Kries als Gerichtsschreiber, für Recht erkannt, der Angeklagte, Organist Joseph Zumra aus Käthnerdorf Gr. Kommorsk ist der öffentlichen Beleidigung des Privatklägers schuldig und wird deshalb unter Verurtheilung in die Kosten mit 10 (zehn) Mark Geldstrafe, eventuell 2 Tagen Gefängniß bestraft. Auch wird dem Privatkläger die Befugniß zugesprochen, den entscheidenden Theil des Urtheils innerhalb eines Monats nach der Rechtskraft einmal auf Kosten des Angeklagten im Graudenzer „Geselligen" zu veröffentlichen.

Von Rechts Wegen.

Vorstehendes Urtheil hat mit Ablauf des 5. Februar cr. die Rechtskraft erlangt.

Neuenburg, den 23. Februar 1891.
Koscinski, [4662]
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 25. Februar 1891 ist an demselben Tage die in Bischofswerder bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Franz Froese ebendaselbst unter der Firma Fr. Froese in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 310 eingetragen.

Dt. Eylau, den 25. Februar 1891.
Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Die hiesige alte Kirche aus Schurzbohlen mit Steindach soll zum Abbruch verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf (4629)

Montag, d. 16. März cr.
11 Uhr Vormittags
im Pfarrhause hierselbst anberaumt.

Gr. Plochoczyn, 28. Februar 1891.
Der katholische Kirchenvorstand.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Konkursverwalters werde ich (4708)

Donnerstag, den 5. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Holzplatze des Herrn Hinz hierselbst ungefähr

250 Rollen Dachpappe, eine größere Partie Rohrgewebe, verschiedene Geschäfts- u. Wirthschafts-Utensilien,

sowie einen größeren Posten

kieferne, eichene u. birkene Bretter, Bohlen und Kanthölzer,

— auf Wunsch auch in kleineren Loosen — öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Die Auction findet bestimmt statt.
Gollub, den 1. März 1891.
Hellwig, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung

der während des Quartals April-Juni 1891 für das Forstrevier Jammi stattfindenden Holzversteigerungstermine, und zwar: (4682)

1. für die Schutzbezirke Weißheide und Rudnick am 3. April cr., im Gasthaus zu Mischke.
2. für das ganze Revier am 10. und 23. April, 14. Mai und 12. Juni 1891 in Philipsen's Hotel in Garnsee.

Die Termine beginnen jedesmal Vormittags 10 Uhr.

Jammi, den 28. Februar 1891.
Der Oberförster.

Holzversteigerungstermin.

Zum Verkauf von Birken Brenn- und Nutzholz sowie Birken Strauch und Deichselstangen ist noch ein Termin auf (4490

Dienstag, d. 10. März cr.
Vormittags 10 Uhr
im Lokale des Gastwirths Herrn Bieletzki hierselbst anberaumt.

Ostrowitt, den 26. Februar 1891.
Die Forstverwaltung.

Holz-Verkauf.

360 Raummtr. gutes, trockenes Kiefern-Klobenholz

habe ab Station Lnianno der Laskowitz-Konitzer Eisenbahn, im Ganzen oder getheilt, abzugeben. (4401)

Krüger in Lippowo
bei Czersk Westpr.

1371a] Bernsteinlackfarbe z. Fußbodenanstrich, à Pfd. 80 Pfg. E. Dessonneck

Sahnenkäschen zu 25 u. 30 Pf. vorzügl. schön bei **Gustav Brand.**

Holz-Verkaufstermin

für die Beläufe Drewenz, Strembaczno und Kämpe wird am:

Donnerstag, den 12. März d. J.,
von Vormittags 11 Uhr ab
im Saale des Herrn Schreiber in Schönsee abgehalten werden.

Zum Verkaufe kommen ungefähr:

Bau- und Nutzholz:

Belauf Drewenz: Jag. 64 und 73b: 377 Kiefern mit 221 Festmtr.;
Belauf Strembaczno: Jag. 24: 55 schwächere Eichen-Nutzenden und 2 Rmtr. Eichen-Schichtnutzholz, Jag. 32 u. 55B: 22 Kiefern mit 18 Festmtr.;

Brennholz:

Belauf Drewenz: Jag. 73b: Kiefern 169 Rmtr. Kloben, 87 Rmtr Stöcke, 28 Rmtr. Reisig; [4707
Belauf Strembaczno: Jag. 24: 80 Rmtr. Kloben und 11 Rmtr. Knüppel;
Belauf Kämpe: Jag. 34: Kiefern 600 Rmtr. Stöcke.

Leszno bei Schönsee Westpr., den 28. Februar 1891.
Königliche Oberförsterei.

Holz-Verkauf.

In dem für die Beläufe Neulinum und Schemlau auf [4706

den 9. März d. J.

anberaumten Holz-Verkaufstermine kommen ungefähr zum Verkaufe:

Bau- und Nutzholz:

im Ganzen oder in größeren Loosen aus dem Belaufe
Schemlau: Jag. 117: 362 Stück Kiefern-Bauholz mit 463 Festmtr.; außerdem 50 Birken-Derbholzstangen, 191 Eichen-Nutzenden, 8 Rmtr. Eichen-Nutzholz I. und 60 Rmtr. Eichen-Nutzholz II. Kl., 19 Erlen-Nutzenden; 280 Stück Kiefern-Bauholz und 62 Derbholzstangen;

Brennholz:

390 Rmtr. Kloben, 120 Rmtr. Knüppel, 240 Rmtr. Stöcke und 1600 Rmtr. Reisig verschiedener Holzarten.

Leszno bei Schönsee Westpr., den 28 Februar 1891.
Königliche Oberförsterei.

Holzauction.

Freitag, den 6. März d. Js.,
Vormittags 10 Uhr,
werden in der Gutskanzlei zu Rynsk per Schönsee Wpr.

einige Posten Erlen-Kloben, Birken-Kloben, Birken-Knüppel und Strauch

aus dem Bestande beim Vorwerk Fraunla meistbietend gegen Baarzahlung verkauft. [4644]

Die Anweisung des Holzes erfolgt am selbigen und folgenden Tage im Schlage.

Königl. Wirthschafts-Direction
Rynsk.

Pfr. Senft's Institut

zu Schönsee Westpr.
bereitet zur

Postgehilfen-Prüfung

vor. Günstige Erfolge die beste Empfehlung. Pract. Anleitung in Telegraphie. Honorar u. Pension 50 Mk. monatlich. Eintritt jeder Zeit. (3173)

Postfachschule in Elbing.

Schnelle und billige Vorbereitung für die Postgehilfen-Prüfung. Die mittlere Postkarrière ist ganz besonders den Söhnen aus dem Mittelstande zu empfehlen. Der Unterrichtskursus beginnt Ostern. Prospekte kostenfrei. Zur Aufnahme junger Leute im Alter von 14 bis 23 Jahren und zu jeder Auskunft ist bereit (3324)

Speckmann,
Vorsteher der Postfachschule in Görlitz.

Ein gut erhaltenes 4pferdiges

Roßwerk

wird billig zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4623 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Gesucht wird

Laval's Separator (neuestes System für Dampfbetrieb, sammt Vorwärmer),
Holsteiner Butterfaß (für 70 Liter Verbutterung),
Rotirbutterkneter n. Transmission, auch Laval'scher liegender **Hand-Separator.**

Offerten mit Angabe der Bezugsquelle, Gebrauchszustand, Alter und letzter Preis werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4622 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Bekanntmachung.

Die zur Konkursmasse der großen Hamburger Kaffeelagerei **Adolph Wessel in Bromberg,** Friedrichstraße Nr. 50, noch gehörigen Kolonial- und Delikateßwaaren sollen incl. Geschäftsutensilien im **Ganzen** verkauft werden. Wegen Besichtigung der Verkaufsobjekte und Einsicht der Taxe wollen sich Reflektanten an den Unterzeichneten, bei welchem auch die Verkaufsbedingungen zu erfahren sind, wenden.

Bromberg, den 1. März 1891.
S. Hirschberg, Konkursverwalter.

Preußische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft zu Berlin.

Für obige Gesellschaft vermittelt [4687
hypothekarische und Communal-Darlehen
provisionsfrei zu zeitgemäßen Bedingungen.

A. Laudon, Rosenberg Wpr.

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur 1. Stelle und auch hinter der Landschaft. — Anträge nimmt entgegen: (9090)

Die General-Agentur für die Provinz Posen und die Kreise Dt. Krone, Flatow, Culm und Thorn

Julian Reichstein, Posen, St. Martinstr. 62, I.

Preußische Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft

zu Berlin. [4654

Für obige Gesellschaft vermittelt ländliche, städtische Grundstücks- und Communal-Darlehen provisionsfrei zu zeitgemäßen Bedingungen

Fritz Engel in Graudenz.

Schnelldampfer Bremen — Newyork

F. Mattfeldt,
Berlin, Invalidenstraße 93.

Mein neues massives

Wohnhaus

mit sechs freundlichen Zimmern, drei Küchen und Bodenräumen, sowie drei kleinen Stallungen mit angrenzendem ¾ preuß. Morgen großem **Obstgarten** bin ich Willens unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. (4628)

Wittwer **Weber,** Neuenburg.

Krankheitshalber

sehe ich mich veranlaßt, meine seit ca. 40 Jahren mit gutem Erfolg betriebene [4371

Essig-Fabrik

(auf der Bromberger Ausstellung nur allein prämiirt), noch in bestem Gange, gute, feste Kundschaft, nebst Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, Stallungen, daran stoßendem großen Garten und etwas Land, unter günstigen Bedingungen sofort billig zu verkaufen.

Das Grundstück eignet sich auch zu andern Unternehmungen.

A. M. Wunderlich,
Dt. Eylau.

Bierverlag

mit fester Kundschaft, einziges Geschäft in einer Stadt von ca. 4000 Einwohnern, mit großem Eiskeller, ist zu verkaufen. Fachkenntnisse nicht nöthig. Zur Uebernahme gehören 5- bis 6000 Mk. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4496 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Umzugshalber

beabsichtige ich mein in **Lobsens** am Markte belegenes zweistöckiges, massives **Grundstück,** welches sich zu jeder Geschäftsanlage eignet; ferner meinen in **Weißenhöhe** an der Ostbahn belegenen dreistöckigen **Speicher,** beide in bestem Bauzustande, unter den günstigsten Zahlungsbedingungen sehr billig zu verkaufen, oder auf längere Zeit zu vermiethen. Reflektanten belieben sich dieserhalb an mich zu wenden. (3519)

Moritz Nathansohn, Thorn.

Ein noch gut erhaltener

Reitwagen

wird zu kaufen gesucht. Offerten bitte mit Angabe der Art und des Preises an die Expedition des Geselligen unt. Nr. 4652 zu senden.

Ein Haus

massiv, mit großem Garten, sich für Maurer resp. Zimmermstr. u. Tischler vorzüglich eignend, ist sof. preisw. z. verk. Näheres bei O. Pasewark, Marienburg.

Maschinen-Fabrik u. Eisengießerei

in **Bromberg** ist zu verkaufen. Näh. durch Rentier A. Wiese, Bromberg, Kanalstraße Nr. 7. (4486)

Wegen anderweitigen Unternehmens will ich mein rentables (4604)

Käse-, Kartoffel- und Biergeschäft

mit zugehörigen Utensilien verk. Besten Stand auf dem Markt u. gute Kundschaft. Alexander Lehmann, Elbing, Brückstr. 19

Holzbranche.

Meine unmittelbar an der Brahe und am Bahnhof gelegene **Dampfschneidemühle,** bestehend aus einer 8pferd. Lokomobile, Vollgatter, 3 Kreis- und 1 Bandsäge, 1 Holzspaltmaschine und Drehbank, ist mit oder ohne Gebäude unt. günst. Bedingungen billig zu verkaufen. Näheres bei **C. Kaminski** in Bromberg, Prinzenstr. 27.

Färberei.

Krankheitshalber beabsichtige ich meine Färberei, einzig am Orte, in ein. Stadt Ostpr., Reg.-Bez. Königsberg, nachw. sichere Brodst., unt. günst. Bedg. z. verk. Off. u. Nr. 4582 d. d. Exped des Ges. erb.

Gutstausch. Selbst. Gut b. Zoppot, 600 Morg. groß, geg. kl. Hotel od. Gut zu vertauschen. Näheres geg. Retourmarke durch von Losch, Danzig.

Zu Strasburg Wpr.

ist im **Hermann**'schen Grundstücke am A. Markt die seit langen Jahren mit gutem Erfolge betriebene **Bäckerei** vom 1. Oktober cr. zu verpachten eventl. das ganze Grundstück, welches sich auch zu jedem anderen Geschäfte eignet, zu verkaufen. Näheres bei (4611)

H. Bomke, daselbst.

Mein Grundstück

78 Mrg. vorzügl. Ackers, m. vollst. todtem und lebend. Inventar, beabsichtig freih. weg. vorgerückten Alters preiswerth zu verk. Wegner, Abb. Riesenburg

Gute Brodstelle.

Mein Grundstück auf dem Markt, worin ein **Material-, Delikatessen-,** Destillations- u. Weingeschäft betrieben wird, will ich wegen anderweitiger Unternehmungen sofort billig verkaufen.

R. Ed. Schützler, Pr. Holland

Mein Grundstück (4593
mit Windmühle und 22 Morgen gutem Acker, gute Gebäude, gutes Inventar, bin ich willens zu verkaufen. Anzahlung 3000 Mk. E. Beyer, Gr. Leistenau.

Eine Rentierwirthschaft

mit großen Räumlichkeiten, Stallungen und 9 Morgen Gartenland, in Scharfenort bei Danzig gelegen, ist Todesfalls halber von sofort zu verkaufen. Hypotheken fest. Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer J. Dueck. (4651)
Zwischenhändler verbeten.

Pachtung.

Gut von 520 Morgen, nur Weizen- und Rübenboden, in bestem Zuge und Lage, nahe der Stadt und Zuckerfabrik, von April d. Js. auf 12 Jahre zu verpachten. Zur vollständigen Uebernahme reichen ca. 12000 Mk. Näheres [9612

L. v. Bloch, Radosk Wpr.

Freihändiger

Verkauf.

Ich beabsichtige mein Grundstück in Bahrendorf, über 70 Morgen groß, mit guten Gebäuden (mit Inventar), freihändig zu verkaufen (4621)

Reflektanten wollen sich selbst melden bei Klinger II, Besitzer in Bahrendorf bei Briesen Westpr.

Mein Mühlengrundstück

bestehend aus einer dreigängigen Windmühle, massivem Wohnhause und Stall nebst vier Morgen Land, Alles in bestem Zustande, (dicht bei eventl. mehr Land zu kaufen), bin ich Willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [4686]

Schwarz, Mühlenbesitzer,
Kl. Albrechtau b. Rosenberg, Wpr.

Meine Gastwirthschaft

mit **Materialwaaren** verbunden, bin ich Willens zu verkaufen. Gute Lage. Näheres bei **C. Kaminski,** Bromberg, Prinzenstraße 27. (4229

600 Morgen

schön eingebaut, dicht an der Chaussee und 6 Kilometer von Stuhm gelegen, prächtiges Inventar, Hypothek 60000 Mark $3\frac{1}{2}$%ige Westpr. Pfandbr., für 100000 Mark bei 20000 Mark Anzahl. Umstände halber sofort zu verkaufen. Selbstkäufer erhalten nähere Auskunft bei J. Heinrichs, Marienburg Westpreußen. (4494)

Suche einen gut erhaltenen (4492

Ziegelschuppen

complett, mit Ziegelbrettern, zu kaufen. Offerten mit Größenangabe erbittet

Hugo Müller, Boguschau
p. Linowo Wpr.

Güter

suche für sichere Reflektanten von 400 bis 2000 Morgen groß und erbitte genaue Anschläge. (3715)

L. von Bloch, Radosk, Bahnhof.

6000 Mark

auf sichere Hypothek zu $4\frac{1}{2}$% z. verl. Offert. u. 4594 an die Exp. d. Ges. erbet.

Mk. 3- bis 4000000

Kassen- und Stiftungsgelder können an Communen, Kreise, Gemeinden (für den Bau von Gasanstalten, Schlachthäusern, Wasserleitungen), Genossenschaften, auf ländliche und städtische Grundstücke, sowie **gute industrielle Etablissements** von 4 pCt. an ausgeliehen werden. Gefl Offerten unter **B. V. 46** an die Central-Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.** in **Frankfurt a. M.** (3852)

Von einer älteren, deutschen

Versicherungsgesellschaft

welche Haftpflicht-, Unfall-, Brautaussteuer- und Militärdienst-Versicherung etc. betreibt, wird ein achtbarer

Vertreter gesucht

welcher wirklich den Wunsch hat, energisch thätig zu sein. Sehr günstige Bedingungen. Adressen sub **J. D. 7194** befördert **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Für Cigarrenfiliale

Vertreter gesucht, poln. Sprache sowie 1000 Mk. Kaution Bedingung. Verheirathete Bewerber werden bevorzugt. Offerten m. Gehaltsansprüchen unter Nr. 4704 a. d. Expd. d. Bl. erb.

Für einen **Guts-Krug u. Wassermühlen-Besitzung,** (zu Letzterer gehört Wendewalkmühle und Waldbestand) wird ein **Landwirth, Müller** oder **Rentier** mit Baarvermögen von 1500—6000 Mark

als Compagnon

sogleich gesucht. Dem Besitzer steht für bald bezw. nach einigen Jahren eine Erbschaft v. ca. 24000 Mk. bevor. Reflekt. werden ersucht, sich eventl. persönlich an Franz Danielzick in Opuckelmühle p. Kleinjerutten Ostpr. (Bahnstation Schwentainen, Kreis Ortelsburg) zu wenden.

Ein in der Colonial-, Material- u. Farbenwaarenbranche durchaus vertrauter gewandter

junger Mann

flotter, freundlicher Expedient, der in der einfachen Buchführung vollständig bewandert ist und sich gegenwärtig noch in ungekündigter Stellung befindet, sucht zum 1. April d. Js. anderw. Engagement. Gefl. Off. u. A. B. 100 postl. Braunsberg Opr. Vermittlung d. Agenten durcha. verb.

Suche von sofort oder später eine selbstständige dauernde

Administration

zu übernehmen. Bin 38 J. alt, 22 Jahr Landw. ev., ledig. Mäßige Gehaltsanspr. Gute Zeugnisse u. Referenzen z. Seite. 3000 Mark Kaution werden bei der Bank deponirt. Gefl. Off. unter Nr. 4598 an die Exped. des Ges. erbeten.

500 Mark
erhält der, welcher einem gebildeten, verh. Landwirth eine dauernde Stellung in der Landwirthschaft, Kreis, Stadt oder sonstiger Verwaltung verschafft.
Meld. werd. briefl. mit der Aufschr. Nr. 4638 durch die Exped. d. Ges. erb.

Ein in jeder Richtung hin erfahrener
Landwirth
in gesetzten Jahren, sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehlungen, zu sogleich od. 1. April Stellung als **erster Inspektor.** Off. unter Nr. 4663 befördert d. Exped. d. Bl.

Ein Meier
der mit Maschine, Separator, Dampfkessel, in der Butterei und Magerkäserei vertraut ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 15. März oder 1. April Stell. (4595) Eduard Minder, Meier, Dampfmolkerei Graudenz.

Ein junger, verheiratheter
Müller
mit guten Zeugnissen, mit Walzen sowie mit sämmtlichen Maschinen der Neuzeit vertraut, sucht vom 1. resp. 15. April Stellung auf einer Wassermühle als Werkführer, Lohnmüller oder als erster Geselle. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4655 durch d. Exp. d. Ges. erb.

Ein tüchtiger **Zieglermeister**, der beim Ringofen, bei Hand- und Maschinenbetrieb selbstständig arbeitet und mit Allem vertr. ist, sucht Stellung. Off. unt. **H. B.** postlagernd Bromberg.

Offene Stellen für sämmtliche Berufe überall und Berlin. Fordre Jeder durch Postkarte 20000 Stellen Adr.: Stellen-Courier, Berlin-Westend.

Stellenvermittelung
für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen**, Geschäftsstelle **Königsberg** i. Pr., Passage 3

Für mein Materialgeschäft suche von sofort resp. 15. März einen jüngeren,
tüchtigen Commis.
(4634) Emil Boersch, Soldau.

Für mein Manufakturw.-Geschäft suche per sofort oder 1. April cr. einen tüchtigen **Verkäufer**, der deutschen und polnischen Sprache mächtig. (4681) B. Bestachowski, Gnesen.

Für mein Tuch- und Manufaktur-Waaren-Geschäft wünsche einen tüchtigen
Verkäufer
der polnischen Sprache vollständig mächtig. Off. mit Gehaltsansprüchen erb. S. Michalowski, Johannisburg.

Ich suche für mein Tuch-, Manufaktur-, Modewaaren- und Konfektions-Geschäft zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen, selbstständigen [4677]
Verkäufer
der Buchführung und polnischen Sprache mächtig. Den Meldungen sind Zeugnisse sowie Gehaltsansprüche beizufügen.
A. Casper David Nachf., Isidor Itzigsohn, Strasburg Wpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche p. 1. April cr.
2 tüchtige Verkäufer
der polnischen Sprache vollständig mächtig. Bewerber wollen gefl. Photographie und Zeugnisse beifügen.
[4691] D. Scharlach, Lyck, Opr.

1 tüchtigen Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig, suche per 1. April cr. für mein Tuch-, Manufaktur- und Konfektionsgeschäft. Derselbe muß das Dekoriren der Schaufenster verstehen. Den Offerten sind Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen. [4690]
Ascher's Nachflgr., J. Becker, Briesen, Wpr.

Für mein Colonial- u. Materialwaaren-Geschäft verbunden mit Destillation, suche per sofort einen [4625]
jungen Mann
der seine Lehrzeit beendet hat, bei bescheidenen Ansprüchen.
O. Contzer Nachfolger, Inh. Philipp Segall, Jezewo Wpr.

Einen jungen Mann
welcher der polnischen Sprache mächtig und gewandter Verkäufer ist, sucht per 15. März oder 1. April (4630)
Julius Levit, Dirschau, Tuch-, Manufaktur- u. Modewaarenhandl.

Zum 1. April findet in meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft ein solider, älterer (4274
junger Mann
der flott expediren kann, dauernde Stell. G. Bertram, Marienburg Westpr.

Suche p. sofort für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft einen tüchtigen, umsichtigen, fleißigen (4498
jungen Mann,
aber nur solchen.
Gustav Maaser, Thorn.

Vom 1. April suche ich für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft einen tüchtigen (4476)
jungen Mann
der schon mehrere Jahre conditionirt hat und der polnischen Sprache vollständig mächtig ist. **Ein Lehrling** kann sich von sofort oder später melden.
H. Fürst, Bialla Ostpr.

Einen tüchtigen (4368)
Barbiergehilfen
zum sofortigen Antritt sucht
Victor Röski, Barbier, Pr. Stargard.

Ein junger [4506]
Conditor-Gehülfe
sucht Stellung. Zu erfragen postlagernd Nikolaiken, Wpr., Nr. 200.

2 tücht. Schneidergesellen
bei hohem Lohn, und ein (4543)
Lehrling
können sich bei mir melden.
A. Juskolski, Schneidermeister, Bischofswerder.

2 tücht. Sattlergesellen
auf Wagen- u. Geschirrarbeit, finden dauernde Beschäftigung bei (4497
C. Dornblüth, Sattler u. Wagenbauer, Dt. Krone.

Ledige Gärtner u. Jäger
Wirthinnen
60—100 Thaler Lohn, (4422
Rechnungsführer u. Hofverwalter
Eleven, Inspectoren
suchen f. sofort und 1. April
Die Expedition d. landwirthsch. Beamten-Vereins, Stettin, Fichtestr. 4, I.

Einen unverheiratheten, in der Bienenkunde erfahrenen
Gärtner
der seine Brauchbarkeit nachweisen kann, sucht Dom. Laschewo bei Prust. Gehalt 180 Mark.

Zum 1. April, eventuell früher, suche ich für mein Gut einen unverheiratheten, selbstthätigen (4603)
Gärtner
erfahren in Obst- und Gemüsebau, der auch in der Wirthschaft mit thätig sein muß. Zeugnißabschriften und Gehaltsangaben zu senden an M. Behn, Brauerei- und Gutsbesitzer, Bromberg, Gr. Bergstraße 2/3.

Nur ein zuverlässiger
Müllergeselle
findet sofort dauernde Beschäftigung auf meiner Windmühle. (4646)
Wielwiorken, den 29. Februar 1891. Schwarz.

Ein zuverlässiger, ordentlicher, älterer
Müllergeselle
findet sofort dauernd gute Stellung in Kunstmühle Babalitz per Bischofswerder Westpr. (4642)

Ein tüchtiger (4475)
Windmüllergeselle
kann sofort eintreten beim Mühlenbesitzer Oschinski, Gr. Schönbrück. Verdienst monatlich bis 40 Mark.

2 bis 3 Tischlergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei (4481
J. Sackniess, Neumark Wpr.

Für Schneidemühl
5 bis 6 Böttchergesellen
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Auskunft daselbst in der Herberge, Alter Markt Nr. 6. (4416

1 Stellmachergeselle
2 Lehrlinge
sucht A. Rieblich, Stellmachermstr.

Ein Kupferschmied
der tüchtig, solide und zuverlässig ist, hauptsächlich in **Brennereiarbeiten**, erhält sofort dauernde, lohnende Stellung als erster Arbeiter. Verheirathete und Evangelische werden bevorzugt. (4590)
A. Gruenke, Kupferwaarenfabrik, Neidenburg Ostpr.

Ein verheiratheter (4599)
tüchtiger Schmied
und ein verheiratheter, tüchtiger
Maschinenschlosser
finden dauernde Beschäftigung in der Maschinenfabrik und Eisengießerei von E. Papendick, Schönau, Kr. Schwetz.

1 zuverlässiger Schmied
1 dto. Kutscher
2 dto. Gespannknechte
finden von sogleich oder 1. April cr. Wohnung in Altendorf b. Christburg.

1 Schmiedegesellen
sucht Grzonkowski, Lonkorsz per Bischofswerder. (4639

Tüchtige Schlossergesellen
auf Gitter-Arbeit sucht von sofort Paul Hinz, Schlosserm., Culmsee.

Ein gut empfohlener (4644
Schmied
findet vom 1. April d. J. Stellung in Dom. Konschütz per Neuenburg.

Ein tüchtiger, verheiratheter (4601
Maschinist
zur Führung einer Dampfdreschmaschine, der auch im Stande ist, die vorkommenden Reparaturen zu besorgen, findet bei gutem Lohn und Deputat sofort Stellung auf dem Dom. Prust a. d. Ostbahn. Pers. Vorstellung erforderlich.

Zwei Ziegelstreicher
können sich melden bei Zieglermeister Friese, Graudenz. (4668)

Ledige Inspektoren und Rechnungsführer
mit guten Zeugnissen sucht (2583)
Die Exp. des landw. Beamten-Vereins, Stettin, Fichtestr. 4. I.

Ein ordentlicher, tüchtiger (4680
Zieglergeselle
wird vom 1. April auf Standlohn gesucht bei August Schroeder, Zieglermeister, Schubin.

Zwei Ziegler-Gesellen
darunter ein Dachpfannenmacher, im Accord, erhalten den Sommer über lohn. Beschäftigung auf Ziegelei Posilge per Altfelde Wpr. (4617)
C. Schwarz, Ziegeleiverwalter.

Ein Torfmeister
welcher mit der Fabrikation des Preßtorfes vertraut ist, wird gesucht.
G. Freytag, Bromberg,
4688) Alexanderstr. Nr. 14, I.

1 tüchtiger (4676
Torfstecher
der auch Trettorf herzustellen versteht, wird gesucht. Persönl. Meldung.
Dom. Gr. Plowenz bei Ostrowitt Bahnhof.

Für eine größere Anzahl von Vakanzen suche ich geeignete unverh.
Inspektoren und Rechnungsführer.
[3591] G. Böhrer, Danzig.

Ein gebildeter (4640
zweiter Wirthschaftsbeamter
wird zum 1. April gesucht auf Dom. Jordanowo bei Güldenhof, Prov. Posen. Gehalt 350 Mark, polnische Sprache erwünscht. Lebenslauf und Zeugnisse einsenden.

Ein tüchtiger und erfahrener
Wirthschafter
wird gegen 300 Mark Gehalt per Anno zum 1. April cr. gesucht in Ludwigslust bei Jamielnik. (4592)

Einfacher Wirthschafter
der auch selbstständig wirthschaften kann, findet Stellung in (4637
Ustarbau b. Gnewau Westpr.

Gesucht wird zum 1. April od. früher ein junger, gebildeter, evang. (4608
Landwirth
direct unterm Prinzipal. Gehalt vorläufig 300 Mk. Polnische Sprache erwünscht. Meldungen mit Zeugnißabschriften und Lebenslauf erbeten unter **B. H. 2** postl. Nikolaiken Wpr.

Per 1. Juli cr. suche ich einen unverheiratheten (4621)
Administrator
gegen 2000 Mark Gehalt und freie Station. Meldungen und Abschrift der Zeugnisse erbittet (4621)
G. Böhrer, Danzig.

1 unverh. Administrator
bei 1000 bis 1200 M. Geh. z. 1. April, 15 Insp. u. 15 Wirthsch. v. gleich u. 1. April ges. durch A. Albrecht, Königsberg i. Pr. Alte Reiferbahn 28, p. I Bed. g. 20 Pf.-M.

Ein evangel., zuverlässiger, tüchtiger
Inspektor
findet sofort Stellung. Gehalt 450 Mk. Abschrift der Zeugnisse erbeten. Nichtbeantw. Ablehnung. Marke verbeten. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4602 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche zum 1. April einen soliden, anständigen, erfahrenen, mit Rübenbau vertrauten, unverheiratheten und militärfreien [4366]
Inspektor.
Gehalt 450 Mark. Abschrift der Zeugnisse sind einzusenden. Gamm, Smentowken bei Czerwinsk Westpr.

Ein verheiratheter
Wirth
und ein verheiratheter
Scharwerker
beide mit Scharwerkern, werden zum 1. April gesucht.
Meld. werd. briefl. mit der Aufschr. Nr. 4421 durch die Exped. d. Ges. erb.

Zum 1. April suche einen unverheir.
Wirthschafter
nicht unter e. Alter von 30 Jahren. Gehalt 300—450 Mark (je nach Leistung).
Borchers, Collishof
(4468) bei Osterode Ostpr.

Bei einem Gehalt von 420 Mark wird von sofort ein älterer, unverheiratheter, tüchtiger (4488
Wirthschafter
gesucht vom Gutsbesitzer Biber in Kiesling b. Dt. Damerau, Kr. Stuhm.

Suche zum 1. Mai einen verheirath.
Hofmeister
der auch Stellmacherarbeit verstehen muß.
Soenke, Schlablau bei Altfelde.

Ein Aufseher resp. Unternehmer
mit 50 bis 60 Rübenarbeiterinnen gesucht. Offerten werden briefl. mit der Aufschrift Nr. 4489 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein erfahrener tüchtiger (4462)
Schäfer
mit guten Zeugnissen wird z. 1. April cr. von Dom. Gondes b. Goldfeld bei Klarheim gesucht.

8 Accordarbeiter
für die Klee- und Getreideernte sucht Brandau bei Gr. Krebs.

Ein Vorhauer
mit 5—6 Mann finden zur Klee-, Gras- und Getreide-Erndte guten Verdienst auf Dom. Zbrachlin b. Prust, Kreis Schwetz. Auch einige **Einwohner-Familien** finden daselbst noch Unterkommen. [4499]

Suche für diesjähr. Campagne
3 Paar Schnitter;
sehe gefäll. Offerten entgegen.
Carlsau bei Arnswalde.
(4577) **Sartorius.**

Dom. Gernheim b. Nakel (Netze) sucht zum 1. April cr. einen verheiratheten, evangelischen [4271]
herrschaftl. Kutscher.

Einen 2. Hausdiener
u. einen Laufburschen
sucht zum 15. d. Mts. (4665)
Hotel schwarzer Adler.

Dom. Lindenberg per Czerwinsk sucht (4673
10 kräftige Mädchen
zur Erdarbeit. Antritt zum 1. April.

Ein Besitzerssohn
17 Jahre alt, der Lust und Liebe zur Landwirthschaft hat, sucht ohne Pensionszahlung Stellung als
Wirthschafts-Eleve.
Familien-Anschluß erwünscht.
Meld. werd. briefl. mit der Aufschr. Nr 4656 durch die Exped. d. Ges. erb.

Lehrling
gesucht. Eintritt sofort oder Ostern bei freier Station. (4491
Julius Heymann, Lederhandlung, Insterburg.

Ein Sohn achtbarer Eltern, der die **Müllerei** (4607 erlernen will, kann sich sofort melden bei E. Herrmann, Mühle Steffenswalde.

Zum sofortigen Antritt resp. 1. April cr. suche einen (4664)
Lehrling
mosaischer Confession
H. J. Goldschmidt, Filehne, Eisenkurzwaaren-Glas- u. Porzellanhandl.

Für mein Kurz-, Galanterie-, Glas- und Porzellanwaaren-Geschäft suche ich vom 1. April cr. (4610)
einen Lehrling
mit guter Schulbildung.
Heinrich Rosenow, Strasburg Wpr.

Zur Erlernung der Gärtnerei wird
ein junger Mensch
mit jährl. Gehalt gesucht von H. Bartsch, Kunstgärtner, Rittergut Wapno bei Strasburg Westpr. (4642)

Eine ev., musik., gepr., anspr.
Erzieherin
die auch den französ. u. engl. Unterricht ertheilen kann, wird zum 1. April d. J. gesucht. Gefl. Off. nebst Gehaltsansprüchen unter Nr. 99 postlag. Freystadt Westpr. erbeten. (4641)

Erzieherin
concessionirt, evangl., gut musikalisch, mit soliden Ansprüchen, wird gesucht. Adresse **F. S. 1891** postlagernd Alt Dollstaedt. (4650

Gesucht eine (4689
Directrice
zum 1. April für besseren Putz. Zeugnisse und Photographie erbittet
Elise Wiedekamp, Bütow.

Für m. Weißwollwaaren u. Wäsche-Geschäft suche ich eine durchaus tüchtige
Verkäuferin
der deutschen und polnischen Sprache mächtig, zum sofortigen Antritt (4680
B. M. Goldberg, Inowrazlaw.

Ein anspruchsl. junges Mädchen
sucht von gleich oder später Stellung zur Erlernung des **Putz-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäftes.** Offerten werden erb. unter **E. R.** postlagernd Kurzebrack, Regbz. Marienwerder.

Empfehle (4656
ein geb. Fräulein
in gesetzten Jahren als Gesellsch., Stütze der Hausfrau od. zur selbst. Führung einer Wirthsch. in der Stadt.
Nähere Auskunft erth. E. Schultz, Tannenhof bei Kl. Montau.

Suche ein tüchtiges, erfahrenes
Fräulein
zur Hilfe in der Wirthschaft. Offerten mit Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche beliebe man direkt einzusenden. M. Rothermundt, Neu Schönsee per Schönsee Westpr. (4645)

Suche für ein gebildetes, thatkräftiges, evangel.
Mädchen
aus guter Familie, mit guter Empfehlung, welches hier die Wirthschaft erlernt hat, Stellung als Wirthin oder Stütze der Hausfrau, Stadt oder Land. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4643 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein erfahrenes Mädchen
a. anst., jüdischer Familie, d. poln. Spr. mächtig, wird v. sof. zur Stütze der Hausfrau gesucht. (4432
M. Jacobowitz, Lautenburg Wpr.

Zur Stütze der Hausfrau
suche per 1. April a. cr. ein anständ. jung. Mädchen aus achtbarer Familie; dasselbe muß auch im Restaurant behilflich sein. W. Heise, (4632)
Hotelbesitzer, Bromberg.

Suche eine erfahrene ältere
Wirthin
für einen großen Haushalt, die perfekt im Kochen und Backen ist, Federviehz. gründlich versteht. Gehalt 300 Mark. Nur solche, welche langjährige gute Zeugnisse aufzuweisen haben, können sich melden unter Chiffre **W. K.** postrestante Reichenau Ostpr.

Dom. Pulvermühl b. Schönau Wpr. sucht zum 1. April selbstthätige, erfahrene (4616
Wirthin und Draußenmädchen.
Frau Rittergutsbesitzer Schulz.

Suche eine tüchtige u. erfahrene
Wirthin.
Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen zu senden an Dom. Ziethen bei Prechlau. [4407

Damen bess. Stände finden zur Niederkunft u. streng. Diskretion liebev. Aufn. bei Heb. **Baumann, Berlin,** Kochstr. 20. Bäder im Hause.

Eine aufkochende saubere
Köchin
wird für Berlin gesucht. Meldungen mit näheren Angaben, werden brieflich unt. Nr. 4533 b. d. Exp. d. Ges. erbet.

Ein Mädchen
welches selbstständig kochen kann, sowie ein zuverlässiges
Kindermädchen
zu einem kleinen Kinde zum 1. April gesucht. Meldungen an Fr. v. Bülow, in Culm i. W. (4627)

Ein erfahr. Hausmädchen
das in feinen Häusern gedient, kann sich für Berlin melden. Offert. werd. unt Nr. 4534 b. d. Exp. d. Ges. erbet.

Ich suche zum 1. April cr. ein
tüchtiges Hausmädchen
welches die feine Wäsche gut versteht, sowie das Glanzplätten und Maschinennähen, womöglich auch etwas schneidern kann; nur gute Zeugnisse hierüber einzusenden an Frau von Hindenburg, Neudeck b. Freystadt Wpr.

Köchinnen, Stubenm., Kinderm. für feine Häuser, bei hohem Lohn, sucht Frau Kampf, Oberthornerstraße 4.

Eine **Aufwärterin** wird verlangt (4670) Grüner Weg 9, 2 Tr. l.

Pension
für einige Schüler wird Ostern in meinem Pensionat frei. Auch finden Damen zu jeder Zeit und für jede Zeitdauer in meiner geräumigen, gut gelegenen Wohnung freundliche Aufnahme. Gute Empfehlungen weist gern nach [4618]
Frau **H. Ehrenberg, Danzig,** Fleischergasse 39, II.

Einen geräumigen (1801
Geschäftsladen
mit Keller, sowie dazu gehörige **Wohnung,** drei Zimmer, Küche, Bodenkammer, wie auch Pferdestall vom 1. April cr. für 1272 Mk. zu vermieth. in Thorn, Culmerstraße 336. I.

Nakel.
Eisen-Branche.
Ein Laden am Markt, in bester Lage, mit größerer Wohnung, eingerichteten Remisen und großem Hofraum, auch zu jedem anderen Geschäft sich eignend, vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen. [8148]
Marcus Jacob Michel.

Der Laden
mit 2 Schaufenstern, Kabinet u. Küche bei Bäckermstr. Gerlach ist v. sof. z. verm.
O. Pasewark, Marienburg.

Eine **Wohnung** auf dem Lande, v. 3—4 Zimmern und Zubehör, gesucht. Offerten erbitt. F. Eckert Mirotken bei Altjahn Westpr. (4626)

Reelles Heirathsgesuch.
Junggeselle, Mitte 30 er, Geschäftsmann, ev., mit 2000 Mk., wünscht sich zu verheirathen. Junge Damen resp. Wittwen bis entsprech. Alter, mit etwas Vermögen, belieben ihre Verhältnisse mögl. mit Photographie unter Nr. 4573 in der Expedition d. Bl. niederzulegen. Nicht zusagende Photographien werden sofort zurückgesandt. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Reiche Heirath.
Unabhängige Damen 150 000 M. sucht behufs Heirath ehrbare Herrenbekanntsch. Fordern Sie üb. mich reelle Ausk. vom Familien-Journ., Berlin-Westend.

Kieler Sprotten
Kieler Lachsheringe
Riesen-Neunaugen
trafen ein. (4748)
Julius Wernicke
Tabakstraße.

Caffee

roh, à ½ Kilo Mk. 1,10, bis 1,70,
gebrannt, à ½ Kilo Mk. 1,30 u. 2.00.
v. fein und hochfeinem Geschmack, empfiehlt
Julius Wernicke
Tabakstraße. (4749)

Käse

Schweizer, Tilsiter, Limburger, Werder,
☐ Sahnen- und ☐ Backstein- empfiehlt
A. Lehmann, Rehden.

Fetten Räucherlachs
p. Pfd. 2,40, ausgeschnitten 2,60,
delikate Rollbrüste
pro Pfd. 1,25,
mildgesalzenen Caviar
pro Pfd. 2 75,
Aal in Gelee
in Fäßch. ca. 8 Pfd. schw. 6,50,
Maränen in Gelee
in Fäßch. ca. 8 Pfd. schw. 5,00,
grüne Heringe in Gelee
in Postfäßchen Mk. 3,00,
Ostsee-Delikateß-Fettheringe
in Postfäßchen Mk. 3,00,
exquisite Bratheringe
in Fäßch. ca. 20 Pfd. schw. 4,00,
russische Sardinen
in Postfäßchen à 2,50,
Chocolade gar. rein Cacao u. Zucker
p. Pfd. 1,00, bei 5 Pfd. 90 Pf.,
Ia. getrockn. Steinpilze
p. Pfd. Mk. 2,00,
empfiehlt und versendet in feinsten Qualitäten
Aloys Kirchner
Danzig.

Giftfreie
Farbenpräparate
für die Hausfärberei in 20 verschiedenen Nuancen empfiehlt (4739)
A. Lehmann, Rehden.

Beste schlesische (4753
Steinkohlen
am billigsten bei **Gustav Brand.**

Gelegenheitskauf
für
Landwirthe.

Eine wenig gebrauchte 8—10pferd. Lokomobile und ein 60" Dreschkasten mit marktfertiger Reinigung aus der Fabrik von **Garrett Smith & Co.**, **Buckau-Magdeburg,** sind zu billigem Preise abzugeben. Sicheren Käufern wird Kredit gewährt. Probezeit gestattet. Reflektanten wollen unter Nr. 4683 ihre Adressen in der Expedition dieser Zeitung einreichen. [4683]

Schlafsopha, Lehnstuhl rc. zu verkaufen Bergenstr. 14 [4714]

Tod d. Ratten!

Da ich aus der Klinik z. Königsberg zurückgekehrt bin, so empfehle ich mich wieder den Herren Rittergutsbesitzern zur radicalen Vertilgung von Ratten, Mäusen und Küchenschwaben. Beste Referenzen über Erfolg. (4158)
Bitte um baldige Bestellungen.

D. Citron
Haupt-Kammerjäger aus Sensburg Ostpr.

Zur Saat empfehle: (4648)
blaue Lupinen
Wicken u. Seradella
P. Schmidt, Jezewo b. Laskowitz.

S. J. KIEWE

Altestraße Nr. 2, zeigt den **Altestraße Nr. 2.**

Eingang von Neuheiten

für die Frühjahrs- und Sommer-Saison
in Kleiderstoffen, Damen- u. Kinderconfection
ergebenst an.

Leistung 25 bis 30 Morgen.

Kartoffel-Pflanzgruben-Maschine

Sarrazin's Patent. D. R.-P. Nr. 41637

Spatensterne unabhängig von einander beweglich.
Entfernung der Reihen von 20—24 Zoll verstellbar.
Entfernung in den Reihen bei:
Nr. 1: 12, 14, 18 und 24 Zoll; **Nr. 2:** wie Nr. 1 und außerdem 13, 16, 20 und 28 Zoll, empfiehlt

Carl Beermann, Bromberg.

Preise auf gefällige Anfrage.

Unter Controle der [4272]
Danziger Samen-Control-Station
auf Reinheit und Keimfähigkeit geprüft, offerire billigst
Klee- und Gras-Sämereien

Alle Sorten **Feld-, Wald- und Garten-Sämereien,** bezw. rothen, weißen, gelben, schwedischen **Klee, Wundklee, Incarnathklee, Spätklee, Bokharaklee,** franz. **Luzerne, Seradella, Thymothee,** engl., ital. und franz. **Raygras, Grasmischungen, Gräser, Mais, Runkeln- und Möhren-Samen** rc. rc.
Für Sämereien, die geliefert werden, zahle die höchsten **Marktpreise.**

B. Hozakowski, Thorn, Samenhandlung.

Nächsten Freitag, d. 6. u. Sonnabend, d. 7. März
steht ein grösserer Transport
bayrischer Zugochsen
in meinen Stallungen in **Inowrazlaw** preiswerth zum Verkauf.
Moritz Schloss, Halle a. S.

Glogowski & Sohn

Maschinen-Fabrik und Kesselschmiede
INOWRAZLAW
empfehlen zu billigsten Preisen und coulanten Conditionen

Drillmaschinen
von
Rud. Sack-Plagwitz
mit selbstthätiger Saatkastenregulirung,
sowie von
Siedersleben & Zimmermann.

Hackmaschinen von Rud. Sack, Bölte etc.,
Breitsäemaschinen Beermann's Patent, sowie **Thorner Kleekarren,**
Düngerstreuer (Patent Hampel & Schlör), **Laake'sche Wiesen- und Acker-Eggen,**
Rud. Sack's
Tiefkultur- & Universalpflüge
sowie vollständige Ersatztheile für dieselben,
Normalpflüge
drei- und vierschaarige Schälpflüge in verschied. Stärken,
Grubber, Eggen, Häufel- u. Jaetepflüge,
Ackerwalzen aller Art rc. rc.
Cataloge und Preislisten gratis und franko.

Dom. Gr. Uszcz bei Culm hat noch
200 Centner frühe weiße Saat-Erbsen,
50 Centner Wicke,
40 Ctr. schöne gelbe Saat-Lupine, und
70 Ctr. Futterlupine
zu verkaufen. (4487)

Feinste Saaterbsen
offerirt [2909]
Moritz Leiser, Thorn.

Schwedische Saaterbse
sehr extragreich, klein im Stroh, vorzügliche Kocherbse, giebt noch ab die Tonne mit 160 Mk. franco Bahnhof Gottersfeld, excl. Säcke (4512
Ohl, Dombrowken b. Gottersfeld.

Speisezwiebeln

offerirt billigst (4357)
H. Hirschfeld
Johannisburg Ostpr.

---

800 Ctr. beste Dabersche
Speisekartoffeln
40 Ctr. sehr gute
Seradella
3 hochtr. Kühe
hat abzugeben (4538)
E. Bohschke, Dombrowken
per Kleinkrug.

---

200 bis 300 Ctr.
Daber'sche Eßkartoffeln
werden ab Bahnstation zu kaufen gesucht. Off. werd. briefl. mit der Aufschr. Nr. 4700 durch die Exped. d. Ges. erb

---

Fabrikkartoffeln
unter vorheriger Bemusterung kauft ab Bahnstation (1457)
Albert Pitke, Thorn.

Feld- und Garten-Sämereien
offerirt [4351]
Julius Wollenweber,
Neuenburg.

Offerire: 10 Tonnen
Wicklinsen
(Ervem monanthos) à 150 Mark pro Tonne, à 8 Mark pro Centner. Erzielte auf hiesigem leichten Boden das 16te Korn von dieser in Korn und Stroh hochwerthigen Vorfrucht. Ferner: 10 Tonnen (4613)
weiße Späterbsen
à 160 Mark pro Tonne, à 8.50 Mark pro Centner. Gute Kochwaare. 30 Centner
Seradella
à 6 Mark pro Centner. Alles franco Bahnhof Ottlotschin. Mustersendung gegen 20 Pfennig-Postmarke. **Emil Hilbert,** Gutsbesitzer, **Maciejewo,** Post Ottloschin.

Für leichten Boden.
Wicklinse
(mit etwas Sommerroggen und Hafer rc. gemischt), die auf leichtem Boden sehr hohe Erträge in Körnern und Stroh liefert, verkaufe mit 130 Mk. p. Tonne, den Centner mit 7 Mk., franco Bahnhof Schönsee bei vorheriger Einsendung der Säcke und des Betrages. Auf Wunsch sende Muster.
Ostrowitt bei Schönsee,
den 25. Februar 1891.
Fl. von Golkowski.

Bietowo bei Pr. Stargard verkauft
Warthebruch-Hafer
auf Moorkulturen gebaut, zur Saat, à 160 Mk. pr. To. (3849)
Wicklinsen
à 150 Mark per Tonne,
weiße frühe Erbsen
Daniel Drourke, à 150 Mk. pr. Tonne franco Bahnhof hier. Briefmuster gegen 20 Pfg. Postmarken. Richter.

Beselers Anderbecker
Hafer
offerire zur Saat, Preis pro Tonne Mk 180, einzelne Ctr. 10 Mk. excl. Sack fr. Bahnhöfe Mewo, Lessen.
Zimmermann, Brenzlawitz
bei Gr. Leistenau.

Offerire zur Saat per Casse
Peluschken
pro Ctr. 7 Mk.,
Pommerschen Hafer
pro Ctr. 7,50 Mk.
A. D. Tidemann, (3743)
Chelmonietz bei Schönsee Westpr.

Für Braugerste und Hafer
zahle höchste Preise, in Waggonladungen ab jeder Bahnstation, und bitte um Beutelmuster-Offerten. **Gustav Wolff, Berlin,** Reichenbergerstr. 121.

In Wichorsee bei Kl. Czyste, Bahnhof Stolno, stehen folgende Pferde zum Verkauf: (4633)

1) **Fuchswallach**
7 Zoll groß, 5jährig, komplett geritten, Kommandeurpferd für schwerstes Gewicht, fehlerfrei.

2) **Fuchswallach**
4 Zoll groß, 5jährig, lammfromm, sicher bei der Truppe und unter Dame, für schweres Gewicht, fehlerfrei.

3) **Brauner Wallach**
6½ Zoll groß, 10jährig, truppenfromm, hoch vornehmes Reitpferd für schweres Gewicht, gefahren, kleiner Schönheitsfehler.

4) **Rappwallach**
8 Zoll groß, 4jährig, angeritten, sehr nobel, fehlerfrei.

5) **Fuchswallach**
2½ Zoll groß, 4jährig, angeritten, bildschöner Husar, fehlerfrei.

Bei Anmeldung Wagen in Stolno.
von Loga.

Eine edel gezogene litthauische
Fuchsstute
5 Jahre alt, 7" groß, vornehmes Exterieur, geritten und gefahren, ist verkäuflich in (4365)
Annenhorst p. Bergfriede Ostpr.
Bähring Sec.-Lieutenant d. Ref.

Ein junges, schönes (4674
Pferd (Wallach)
4 J. alt, 1 m 63 cm groß, verkauft Dom. Rinkowken per Hardenberg.

Ein
Goldfuchs-Wallach
mit schmaler Bläße, 5jährig, c. 4½" groß, elegantes Wagenpferd steht in Dom. Lindenau b. Usdau Opr. zum Verkauf. Bahnstation Gr. Koschlau.

---

20 Arbeitsochsen
mit recht guten Formen, 5 und 6 Jahre alt, 13—14 Ctr. schwer, sowie
10 Stiere
7—8 Centner, verkäuflich bei
Gebr. Kottow, Lessen Wpr.

---

12 Zugochsen
4 bis 6 Jahre alt, Durchschnittsgewicht ca. 12½ Ctr., verkäuflich in (4199)
Eichenhorst bei Driczmin
per Laskowitz.

---

5 Arbeits-Ochsen
einzeln über 14 Ctr., 5 u. 6 Jahre, giebt preiswerth ab
Marcus, Marienwerder.

---

75 Läufer
hat abzugeben Dom. Baiersee bei Gelens Wpr., Eisenbahnst. Wroßlawken.

Zehn, fünf Monate alte
Schweine
sind in Blysinken bei Hohenkirch verkäuflich. (4463

Für schwere fette
Tränk-Kälber
zahlt die höchsten Preise [4658
Ferdinand Glaubitz, Graudenz
5/6 Herrenstraße 5/6.

---

90 große kernfette
Hammel
Oxford und Rambouillet, Anfangs Dezember 1890 geschoren, Durchschnittsgewicht ca. 118 Pfund, pro Pfund lebend 27 Pf., Abnahme nach Uebereinkunft, verkauft (4741)
Winter sen., Watterowo b. Culm.

---

100 Stück fette
englische Lämmer
zum Verkauf. (4465
C. Herrmann, Schwarzwald
bei Skurz.

---

100 Ferkel
und Läuferschweine
kommen **Montag, den 9. März,** früh 10 Uhr zu Dom. Witzleben, Post Lobsens, Bahnstation Netzthal, zur Versteigerung. (4710

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 52.
Graudenz, Dienstag] 13. März 1891.

Land- und Hauswirthschaftliches.

Nachdruck verboten.

Zur Kultur des Blumenkohls.

Häufig hört man klagen „in unsern Gärten will der Blumenkohl nicht oder nur mangelhaft gedeihen"; wir lassen deshalb einige Worte über die zweckentsprechende Kultur folgen. Zunächst soll der Blumenkohl nicht in frisch gegrabenes Land gesetzt werden, sondern das Land muß sich gesetzt haben. Von der Auswahl der Pflänzlinge hängt das Gedeihen in hohem Maße ab. Man kaufe nicht hochgezüchtete, anspruchsvolle Sorten, sondern solche, die sich in der Gegend im freien Lande bewährt haben, wozu besonders die spätreifen Sorten gehören. Die Pflänzlinge müssen zuerst auf ein geschützt liegendes Beet gesäet und bald nach dem Anlaufen auf ein anderes Samenbeet verpflanzt werden. Von letzterem werden sie mit einem kleinen Erdballen ins freie Land gesetzt und tüchtig begossen. Schlemmt der Boden um die Pflanzen zu, so muß er aufgelockert werden. Ein Hacken und Auflockern muß auch später öfters wiederholt werden. Fleißiges Begießen, zeitweilig auch mit flüssigem Dünger, ist unerläßlich; wer dieses nicht durchführen kann, der unterlasse die Kultur des Blumenkohls, er wird mit andern Pflanzen weiter kommen. In trockenen, heißen Sommern gedeiht der Blumenkohl nie so gut wie in feuchten; in diesen ist auch auf Raupenfraß besonders Obacht zu geben. Werden die Pflanzen größer, so thut man gut, sie anzuhäufeln.

G.

Sehr frühzeitig junge Kartoffeln zu ziehen,

kann unter Umständen sehr lohnend sein, wenn die Absatzverhältnisse gute sind. Zu diesem Zweck gräbt man an einem geschützten Ort in einer Entfernung von ca. 60 Ctm. im Quadrat mit einem Spaten Löcher von ca. bis 1 Cubikfuß Tiefe; in diese wird ein Gemisch von Pferde- und Kuhdünger gebracht, etwa 3 Ctm. Erde hierauf gedeckt, und so der Mutterkartoffel eine warme Unterlage verschafft, auf welcher sie sich sehr schnell entwickelt. Zur Abhaltung von Spätfrösten müssen über je zwei Reihen Stellagen, bestehend aus 4 Pfählen und 2 Latten angebracht werden, auf welche die Stroh-, Rohr- oder Bastmatten gedeckt werden können. Als besonders frühreife Sorten sind die Sechswochen-, die frühe Rosenkartoffel und die Maikönigin zu nennen, Sorten, die nur zur Zucht von Frühkartoffeln zu empfehlen sind. Wer Winterkartoffeln ziehen will, dem empfehlen wir stets spätreife, womöglich die spätreifsten Sorten zu wählen, denn dieselben liefern stets den größten Ertrag an Knollen und Stärke. Zum Treiben von Frühkartoffeln suche man große Mutterknollen mit nicht zu vielen Augen aus.

Eggen der Wiesen.

Wie große Erfolge man mit dem Eggen der Wiesen erzielen kann, besonders, wenn dieselben vermoost sind, das dürfte unseren Lesern bekannt sein; wir erinnern sie daher daran, diese nothwendige Pflege nicht zu versäumen. Der günstigste Zeitpunkt, ist, wenn der Frost aus der obersten Schicht des Bodens verschwunden ist, die unteren Schichten dagegen noch fest sind. Durch Egge und Zugthiere wird dann kein Schade angerichtet; wie groß der Nutzen dagegen oft sein kann, mögen einige Zahlen von Prof. Anderegg zeigen. Es erwies sich, daß 1) eine nicht geeggte und nicht gedüngte Parzelle Wiese 377 Klgr. Heu lieferte, 2) eine gleich große nicht geeggte aber gedüngte 833 Klgr., 3) eine geeggte aber nicht gedüngte 770 Klgr. und 4) eine geeggte und gedüngte 1563 Klgr.

Zur Ernährung der Karpfen.

Die Karpfen sind durchaus nicht wählerisch in der Aufnahme der Nahrung, sie bekümmern sich nicht um die Außenseite und den Ursprung derselben, sie muß nur locker und weich sein, damit die Karpfen dieselbe aufnehmen können, ferner konzentrirt und eiweißreich, um ein festes Fleisch zu setzen. Infusorien, Flohkrebse und Insektenlarven mancherlei Art werden gern von den Karpfen aufgenommen. Man ist daher bemüht die Karpfenteiche in Verbindung mit flachen, ruhigen, warmen Gewässern, in denen die Verhältnisse für die Entwickelung der niederen Thiere günstig sind, zu bringen. Auch sind flache Teichränder aus diesem Grund von Vortheil. Ferner legt man am Ufer kleine Gruben an, füllt sie mit stark verdünnter Jauche, wodurch viele Insekten, z. B. Mücken herangezogen werden, um hier die Eier abzulegen und man sieht bald, daß die Grube voll von Larven und Puppen ist, die dann durch einen hergestellten engen Kanal in Mengen in den Teich gelangen und so den Karpfen als Nahrung dienen.

Auch zu diesem Zweck ist es empfehlenswerth, abends auf den Teichen in der Wasserfläche Laternen anzubringen, wodurch viele Insekten angelockt werden, gegen die Laterne fliegen und ins Wasser fallen.

Ferner wird noch von Stentzel empfohlen, die oben erwähnten kleinen Gruben mit verschiedenen Laubblättern, namentlich solchen der Erle, Pappel und Buche, zu füllen, wodurch auch die Vermehrung der niederen Thiere begünstigt wird. So ist man gewissermaßen in den Stand gesetzt, die Karpfen auf indirektem Wege billig zu füttern.

P.

Gebunden.

Novelle von Heinrich Köhler. [Nachdr. verb.]

I.

Auf der Eisbahn des Flusses, der die Stadt M. wie ein silberner Gürtel von mehreren Seiten umschließt, herrschte ein reges Treiben. Es war an einem Wochentage, am Nachmittag, und daher das Publikum, das sich dem beliebten Sport des Schlittschuhlaufens überließ, mit geringen Ausnahmen aus dem besseren Bürgerstande der mittelgroßen Stadt und der fashionablen Welt zusammengesetzt. Graziöse Mädchengestalten wetteiferten im geschickten Lauf auf ihren schmalen Eisenschuhen mit den elastischen Bewegungen des stärkeren Geschlechts, das in diesem vielleicht einzigen Falle, wegen der leicht begreiflichen größeren Freiheit, der es sich überlassen konnte, seine „Stärke" in einer gefälligeren Anmuth und Leichtigkeit im Allgemeinen geltend machte. Freilich fehlte es auch bei den Damen nicht an Verwegenen, welche, sich ihrer größeren Fertigkeit wohl bewußt, kühnere Bogen auf dem Eise beschrieben, als die Mehrzahl ihrer Schwestern, die, aus Furcht vor einer allzu nahen Berührung mit dem gefrorenen Element, immer peinlich auf Bewachung ihres Schwerpunktes bedacht waren.

In der Mitte der seeartigen Ausbuchtung des Flusses war eine große Runde vom Schnee gereinigt und in dieser stellte sich eben ein Musikkorps, die Militärkapelle eines in der Stadt garnisonirenden Regiments, auf, um durch einen Strauß'schen Walzer das alltägliche Nachmittagskonzert einzuleiten. Das Publikum setzte sich nach dem Takte der Musik in Bewegung und umlief immer nach derselben Richtung ringsherum, wie in einem Karoussel, die Runde, was für den Zuschauer einen interessanten Anblick gewährte. Entferntere Schlittschuhläufer strömten hinzu, um sich gleichfalls an dem Korso zu betheiligen, und so entstand für den Augenblick auf der nach der Runde führenden Bahn ein etwas gedrängtes Hasten und Treiben. Daß das Schwimmen gegen den Strom eine schwierige und gefährliche Aufgabe ist, mußte auch in diesem Trubel eine junge, elegant gekleidete Dame erfahren, die in der entgegengesetzten Richtung vom Rondell dem Platze zuzustreben schien, wo die Bänke und Stühle zum Anschnallen der Schlittschuhe standen. Sie enthielt plötzlich von einem Vorüberlaufenden, jedenfalls absichtslos, einen Stoß, der sie nach der Seite taumeln und das Gleichgewicht verlieren ließ, und sie wäre jedenfalls gefallen, wenn nicht ein Herr, kurz entschlossen, seine Arme um die schlanke Gestalt gelegt und dies verhindert hätte.

Die junge Dame sah, nachdem sie ihre Sicherheit wieder erlangt hatte, erröthend mit schüchternem Augenaufschlag zu ihrem Beschützer auf, der mit einem leisen Lächeln und eleganter Verbeugung seinen Hut lüftete.

„Ich danke Ihnen, mein Herr", sagte sie, zwar noch etwas befangen, aber doch mit einer leisen Schelmerei im Blick, die Kunde davon gab, das sie die Sache von der allein richtigen Seite auffaßte, von der humoristischen.

„Und ich bitte um Entschuldigung, mein Fräulein, daß ich, vor die Wahl gestellt, eine — Freiheit zu begehen, oder Sie sich wehe thun zu lassen, ohne Zögern dem Antrieb der Menschlichkeit folgte."

Damit hätte die Begegnung beendet sein können und die Dame schien es auch anzunehmen, denn sie wandte sich mit einem leichten Neigen des Hauptes zur Seite. Der Herr zögerte noch einen Augenblick, und da er bemerkte, daß ihre Haltung unsicher war, glitt er schnell an sie heran.

„Sollte durch den Stoß vielleicht an Ihrem Schlittschuh etwas in Unordnung gerathen sein?" sagte er. „Sie scheinen nicht sicher zu stehen."

„Ich hatte mich eben deshalb nach den Bänken wenden wollen", antwortete die Gefragte, „nun scheint der Riemen aber sich noch mehr gelöst zu haben."

„So daß Sie die Bank nicht allein erreichen können; wollen Sie mir also gestatten, Ihnen meine Hand bis dahin zu leihen? Oder noch einfacher, ich sehe dort eben Niemand von den Leuten, lassen Sie mich gleich selbst den Schaden verbessern."

„O, bitte, wie dürfte ich Sie so bemühen —"

Aber ihr Beschützer hatte sich schon mit einem Knie auf das Eis niedergelassen.

„Bitte sehr, ich erfülle eine Cavalierpflicht. Stützen Sie sich nur gefälligst auf meine Schulter. Der Riemen hat sich wirklich gelöst. So, jetzt habe ich ihn festgezogen — nun werden Sie wieder sicher laufen können."

Er erhob sich, und in das anmuthige, von einem blonden Vollbart umrahmte Gesicht war eine höhere Röthe getreten.

„Sie sind wirklich sehr gütig," sagte die junge Dame verbindlich.

„Nichts weiter als die Pflicht, die jeder Mann einer unbeschützten Dame gegenüber hat. Sie sehen übrigens, daß es nicht ohne Gefahr ist," fuhr er mit leisem Lächeln fort, „sich so ganz allein dem Stürmen und Drängen der Menschheit auszusetzen, und es würde mir deshalb ein Vergnügen sein, Ihnen auch ferner meinen Beistand zu widmen."

„Sie sind sehr freundlich, mein Herr," sagte die junge Dame verlegen, „aber —"

„Aber es schickt sich nicht für eine Verlobte, eines Anderen Schutz, als den ihres Erwählten anzunehmen," ergänzte der junge Mann lächelnd den abgebrochenen Satz.

Es ging ein fragender Blick aus den großen braunen Augen des Mädchens zu dem Sprecher hinüber.

„Sie kennen mich?" sagte sie.

„Fräulein Lucie Besserer," entgegnete er mit einer Verneigung und einem leisen Lächeln. „Es ist nämlich eine doppelte Pflicht, die mich verbindet, einmal die als Mensch, und dann die als Nachbar."

„Ah!" sagte das Mädchen mit fragendem Blick.

„Mein Name ist Regence."

Sie verbeugte sich und schien bei dem Namen an etwas erinnert zu werden, jedoch nicht zu voller Klarheit zu gelangen.

„Ich lese in Ihrem Gesicht den Gedanken, daß ein Name ein Ding ist, welches mit dem Träger desselben so lose zusammenhängt, daß man sich daraus durchaus keinen näheren Begriff über denselben bilden kann, wenngleich ich der Meinung bin, daß unter Umständen ein Name ein Schicksal, eine Bestimmung sein kann. Zur näheren Bestimmung erlauben Sie mir denn hinzuzufügen, daß ich zu den Leuten gehöre, die die Versöhnung zwischen einer ersehnten Idealwelt und der rauhen Wirklichkeit herbeizuführen suchen, kurz, Schriftsteller bin."

„Ah, Herr Doktor Alfred Regence?" sagte das junge Mädchen jetzt lebhaft, indem es seinen Begleiter mit einem sichtlich interessirten Blick ansah. „Sie sind der Verfasser des neuen Stücks, das hier im Schauspielhause so lebhaften Beifall fand?"

„Jetzt ist es an mir zu sagen, mein Fräulein, Sie sind sehr — gütig," bemerkte der junge Mann mit einer Bescheidenheit, die nichts Geziertes hatte, „es war mein erster Versuch auf diesem Gebiet, mein eigentliches Feld ist der Roman!"

„Wenn es wahr ist, daß der Maßstab des Talentes die Bescheidenheit ist, dann sind Sie jedenfalls ein sehr bedeutendes", entgegnete das junge Mädchen heiter. Sie hatte jetzt ihre volle Unbefangenheit wieder erlangt und mit dieser zeigte sich ihr eigentliches Naturell, das ein lebhaftes neckisches zu sein schien. „Wenn Sie das einen Versuch nennen, dann muß mindestens noch ein Schiller oder Shakespeare in Ihnen stecken."

„Und welchem von Beiden geben Sie den Vorzug?" fragte er, wohl in der Absicht, das Gespräch von sich abzulenken.

„O, welche Frage an ein deutsches Mädchen!" antwortete sie in einem scherzhaft unwilligen Ton.

„Pardon, Pardon!" sagte der junge Schriftsteller heiter, „das war allerdings von mir eine thörichte Frage. Eine verlobte junge Dame wird den Liebreiz des Verhältnisses zwischen Thekla und Max doppelt zu würdigen wissen. Nehmen wir dagegen freilich Shakspeares Romeo und Julia —"

„Ja, ja! Aber das ist doch zu schrecklich schön?" entgegnete sie mit komischem Grauen.

„Leider ist bei Thekla und Max der Ausgang auch nicht befriedigend. Freilich bleibt Thekla am Leben —"

„O, Sie halten mich doch nicht für egoistisch?"

„Wie könnte ich mir erlauben, an Ihrem Muth und Ihrer Aufopferung im gegebenen Falle zu zweifeln! Aber meinen Sie nicht, daß es doch besser ist, daß solche Prüfungen in unserer nüchternen Zeit nicht so leicht an uns herantreten?" setzte er mit leiser Ironie in der Stimme hinzu.

„Das glaube ich selbst", antwortete sie heiter, „denn im Allgemeinen möchte unser heutiges Geschlecht nicht viele große Helden zu stellen haben. Nachkommen der alten Spartaner sind wir eben nicht.

„O bitte, da möchte ich Widerspruch erheben. Die Spartaner starben für das Vaterland und das thun auch unsere Deutsche heute noch."

„Daß die klugen Männer doch immer Recht behalten müssen!" sagte sie schmollend.

„Dafür bleibt den Frauen allezeit die Macht", entgegnete er mit verbindlichem Lächeln.

Sie waren während dieses Gesprächs auf der fast ganz menschenfreien Bahn nebeneinander hingelaufen und eine weitere Strecke von dem Rundtheil entfernt. Das junge Mädchen dachte nicht mehr daran, die Begleitung des jungen Dichters zurückzuweisen, was auch gar nicht mehr in schicklicher Weise gegangen wäre. Es hatte sich so natürlich und ungezwungen gemacht, daß er an ihrer Seite blieb, daß es nun als ganz selbstverständlich erschien. Es lag in der respektvollen, doch ungezwungenen Art seines Benehmens ihr gegenüber etwas Gewinnendes und dabei Vertraueneinflößendes; der junge Mann an ihrer Seite verdankte, sie fühlte es, seine ideale Lebensanschauung nicht zum Mindesten seiner hohen Meinung von den Frauen. Das wird ein echtes Frauengemüth immer zu schätzen wissen und neben dem Harmonischen, Gefälligen lag bei aller Bescheidenheit doch wieder eine Ueberlegenheit in seinem Wesen, die etwas so geistig Bestimmendes hatte, daß sie ihren Einfluß auch auf das junge Mädchen nicht verfehlte.

Diese war eine schlanke Gestalt von guter, mittlerer Frauengröße, der die Grazie die Vollendung der Schönheit verliehen.

Ein schmales, weiches Oval bildete das Gesicht, aus dem die großen braunen Augen unter feingezeichneten dunklen Brauen harmlos und schalkhaft in die Welt blickten, schmal und zart waren auch die Kontouren der Hände und Füße, und der kleine rosige Kindermund ließ es nicht errathen, daß er schon bärtigen Männerlippen süßen Lohn gewährt, wie man es von einer Verlobten annehmen darf. Es lag ein holder Zauber von Poesie um die liebreizende Mädchengestalt, die durch den sich enganschmiegenden pelzbesetzten Paletot und das zierliche Barett mit der weißen Feder auf dem dichten braunen Haar aufs Vortheilhafteste hervorgehoben und von einem so berufenen Richter über weibliches Wesen, wie ihrem Begleiter, gewiß in gebührender Weise gewürdigt und empfunden wurde.

Dieser selbst, der vielleicht sechsundzwanzig Jahre zählen mochte, war von mittlerer Männergröße und schlanker, biegsamer Gestalt. Ein sympathisches Gesicht, dem das geistige Weben hinter der Stirn seinen Stempel aufgedrückt, wurde von einem blonden Vollbart umschlossen, während das Haupthaar unter dem Hute dicht und lockig hervorquoll. In dem Blick der klaren blauen Augen lag es wie feine Ironie und doch wieder etwas Treuherziges, Warmes, das Vertrauen einflößen mußte und auf einen unbedingt ehrenhaften Charakter schließen ließ.

Wo die Eisbahn etwa eine Viertelstunde weit von dem Rundtheil am Ufer auslief, war eine fliegende Restauration errichtet, die von den Schlittschuhläufern stark besucht wurde. Nach der anhaltenden Bewegung ruhte es sich hier bei einer Tasse Mocca oder einem Glase Glühwein recht behaglich aus, und neue Kraft und Frische kam in die ermüdeten Glieder. Die Beiden hatten unter ihrem lebhaften Gespräch diesen Punkt erreicht, ohne es eher zu bemerken, als bis ein serviettenschwenkender Kellner mit obligater Frisur schon auf zehn Schritte Entfernung auf sie zustürzte, um sich nach den „Befehlen der Herrschaften" zu erkundigen. Es waren eben nicht viele Gäste anwesend.

(F. f.)

F. N. Es kommt auf den Wortlaut des Vertrages an. Legen Sie denselben einem Rechtsanwalte vor.

Bekanntmachung.

Die Anmeldungen zur Allgemeinen Orts-Kranken-Kasse sowie zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung unterbleiben noch immer in vielen Fällen oder erfolgen nicht rechtzeitig innerhalb 3 Tagen und ohne Angabe des Geburtstages, Geburtsorts und Kreises. Ebenso unterbleiben auch die vorgeschriebenen Abmeldungen.

Zur Vermeidung der im § 81 des Gesetzes über die Kranken-Versicherung der Arbeiter und § 3 des Ortsstatuts vom 11. November 1890 festgesetzten Strafen (bis 20 bezw. 100 Mark) fordern wir die Arbeitgeber auf, die von ihnen beschäftigten krankenversicherungs- bezw. nur invaliditäts- und altersversicherungspflichtigen Personen innerhalb der ersten 3 Tage nach Beginn der Beschäftigung bei dem Rendanten der Allgemeinen Orts-Kranken-Kasse Tabackstraße 6 an- und spätestens am 3. Tage nach Beendigung der Beschäftigung abzumelden. Zur Anmeldung muß das in der Druckerei von G. Röthe käufliche Formular benutzt werden, dessen einzelne Rubriken vollständig auszufüllen sind. (4548)

Im Interesse der Versicherten ist es dringend erforderlich, daß sie die Abmeldung ihres Arbeitgebers der Hebestelle Tabackstr. 6 persönlich überbringen, damit sie sofort ihre Quittungskarte in Empfang nehmen können. Wir ersuchen deshalb die Arbeitgeber, die aus der Beschäftigung tretenden Arbeiter aufzufordern, außer der polizeilichen Abmeldung auch noch die Abmeldung bei der Allgemeinen Orts-Kranken-Kasse bezw. der Hebestelle für die Invaliditäts- und Alters-Versicherungsbeiträge persönlich zu bewirken. Jeder Verstoß gegen die Meldevorschriften wird nunmehr unnachsichtlich bestraft werden.

Graudenz, den 27. Februar 1891.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die zweite Hebeammenstelle für den Bezirk Schönsee, sowie die Hebeammenstelle zu Piwnitz u. Chelmonie, hiesigen Kreises, soll mit je einer Hebeamme sofort neu besetzt werden:

a. Der Bezirk Schönsee mit einer Einwohnerzahl von 5303 Seelen, umfaßt die Ortschaften:
Schönsee, Bielsk, Bielskerbuden Gappa, Kelpien, Pluskowenz, Friederikenhof, Zazielen, Jablonowo, Siegfriedsdorf, Marienhof, Neu-Schönsee, Szychowo, Elsanowo, Wielkalonka u. Borowno.

b. Der Bezirk Piwnitz mit einer Einwohnerzahl von 2936 Seelen umfaßt die Ortschaften:
Piwnitz, Osieczek, Jaworze mit Josefsdorf, Dembowalonka mit Vorwerken. (4365)

c. Der Bezirk Chelmonie mit einer Einwohnerzahl von 1690 Seelen umfaßt die Ortschaften:
Chelmonie, Chelmonietz, Lipienitza, Pr. Lanke, Schewen, Leszno mit Topieletz und Lenga, Strembaczno und Kempe, Elgischewo mit Tobulka, Mühle Frankenstein und Kaldunek.

Geprüfte Hebeammen können sich schleunigst unter Einreichung ihrer Papiere, Prüfungszeugniß, Taufschein, Führungs-Attest, und für den Fall, daß sie Bezirkshebeammenstellen bekleiden, Entlassungsschein der vorgesetzten Behörde, hier melden.

Die Anstellungs-Bedingungen können auf dem Bureau des Kreis-Ausschusses eingesehen bezw. gegen Erstattung der Copialien von mir erbeten werden.

Briesen, den 21. Februar 1891.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Die Ausführung des Neubaues eines Stallgebäudes auf der katholischen Pfarre zu Niezywienz, veranschlagt auf 10673 Mark 84 Pfennige ausschließlich der Lieferung und Anfuhr von Feldsteinen, Lehm und Sand, des Titels Insgemein und aller Spanndienste, soll im Wege der öffentlichen Ausbietung an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden.

Versiegelte und mit geeigneter Aufschrift versehene Angebote, welche das Gebot in Prozenten gegen die Anschlagsumme enthalten, werden bis zum Termine [4477]

Freitag, den 13. März cr., Vormittags 11½ Uhr

von dem Unterzeichneten entgegen genommen und sollen dann in Gegenwart der erschienenen Bieter geöffnet werden.

Kostenanschlag, Zeichnungen und Bedingungen können in den Vormittagsstunden bei mir eingesehen werden.

Strasburg Wpr., d. 26 Februar 1891.
Der Königliche Baurath.
A. Elsasser.

Das Dienstmädchen Emilie Schrage aus Osieczek hat ihren Dienst bei mir heimlich ohne Grund verlassen; ich warne, dasselbe in Dienst zu nehmen resp. Unterkunft zu gewähren. Die Herren Orts- und Amtsvorsteher wie Gensdarmen bitte, im Betretungsfalle mir den Aufenthalt der p. Schrage unfrankirt mittheilen zu wollen. (3180
Kurek, Wiewiorken.

Mein Hund, mittlerer Größe, gelb, mit weißen Streifen auf der Stirn, ein schwarzer Halsriemen, auf den Namen „Sultan" hörend, hat sich verlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung sowie Futterkosten.
Graf, Jablonowo Bahnhof.

Nicht Pastillen sondern die in diesen enthaltenen Mineralsalze

allein wirken heilkräftig bei **Husten, Heiserkeit Verschleimung** u. s. w. Jeder versuche deshalb in eigenem Interesse das von Tausenden von Aerzten erprobte u. begutachtete **natürlich ächte Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz.** Der Inh. ein. Glases dav. (Preis 2 Mark) entspricht d. **Salzgehalt** u. d. **Wirkung** von **35—40 Schachteln Pastillen.** Käuflich i. d. Apotheken u. Mineralwasserhdlg. u. s. w.

100000 Mark baares Geld gewinnt man in der
Großen Pfälzer Geldlotterie.
Ziehung am 5. März d. Js.
à Loos 2,50 Mk. incl. Porto und Liste, versendet so lange der Vorrath reicht (3757)
Georg Joseph, Berlin C., Jüdenstr. 14.
Telegramm-Adresse: „Dukatenmann" Berlin.

Aktien-Gesellschaft für Monierbauten
vorm. G. A. Wayss & Co.
Filiale Königsberg i. Pr.
Weidendamm 5.

Vertretung für die Städte Thorn und Graudenz nebst deren Umgebung durch
G. Plehwe, Maurermeister, Thorn
empfiehlt sich zur Ausführung feuerfester, leichter und wasserdichter Bauten nach System Monier, D. R.-P. (Eisengerippe mit Cementumhüllung), als Wände, Decken, Fußböden, Gewölbe für jede Belastung und Spannweite, ausgeführt bis 40 Mtr., Doppeldecken mit Isolirung und Luftzirkulation, Ventilationsschachte, Treppen, Ummäntelungen von Eisenkonstruktionen, dunstdichte Stalldecken, Reservoirs und Bassins jeder Größe, Kanäle, Durchlässe, Brücken, Rohre bis 0,40 Mtr. abwärts, Kellerdichtungen, Senk- und Düngergruben, Asch- und Müllkästen, Trottoirbeläge, Pferdekrippen u. s. w.; zur Lieferung und Anbringung von Hart-Gypsdielen, leichtes, feuersicheres Bau- und Isolir-Material zur raschen Herstellung trockener, gesunder Räume in jeder Jahreszeit für Wände, Wandbekleidungen, Decken, Zwischendecken u. s. w. [3127]

Reines Prima
Thomas-Phosphat-Mehl
— feinster Mahlung; ohne jede Beimischung —
ab meiner in Danzig belegenen Mühle oder franko jeder Bahnstation.
Prima Chili-Salpeter, Superphosphat Kainit sowie alle anderen **Düngemittel**
offerire unter Gehaltsgarantie.
A. P. Muscate
Landwirthschaftl. Maschinenfabrik
Danzig u. Dirschau.
Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Controlle der Versuchsstation des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe. (2507

Waschmaschinen System Ziegler
die wirklich rein und schonender als mit der Hand waschen, offerire billigst. Sende Prospekte und sehr viele beste Zeugnisse von fast Jedermann bekannten Herrschaften franko und auf Wunsch meine Maschine zur Probe gratis.
Der Vertreter
für West- u. Ostpreußen, Pommern u. Posen
F. Grauer, Jablonowo.
Bitte dieses System nicht mit anderen ähnlich aussehenden Maschinen zu verwechseln, die ihren Verpflichtungen nicht nachkommen.
(1772)

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT
NUR AECHT *J. v. Liebig*
wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.
Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse- und Fleischspeisen, und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit,** das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzüglichss Stärkungsmittel für Schwache und Kranke. (4610)

Neue Gänsefedern
so wie dieselben von diesjährigen Gänsen fallen, **mit allen Daunen,** versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) das Pfd. Mk. 1,50, gröbere Gänsefedern das Pfd. 60 Pfg. **Gustav Lustig, Berlin S. 15.** [9164]

Ein Selbstfahrer
zu kaufen gesucht, der noch gut erhalten und sehr leicht fährt. Gefl. Offerten mit Angabe des Preises werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4361 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Frische Schwed. Heringe
nur in ¹/₁ Kisten von ca. 12 Schock Inhalt à Kiste M. 8,50, dieselben geräuch., sogen. **Riesenbücklinge** in ¹/₁ Kisten M. 14, in ½ Kisten M. 7,50, **Salzheringe,** feinste Ihlen, 1891er, große, à Tonne 24 u. 26 M., mittlere 22 M., kleinere 20 M., in guter Orig.-Packung und gutem Geschmack. Eine Parthie 1889er Fettheringe à Tonne 12 u. 14 M. in ¹/₁, ½ u. ¼ Tonnen empfiehlt geg. Nachnahme od. Vorhersend. d. Betrages
H. Cohn, Danzig, Fischmarkt 12.

Direkt an Private!
gegen Nachnahme des Betrages Postkiste feinste grüne Heringe à Mk. 1,20, Postkiste feinste Bücklinge à Mk. 1,60, Postkiste frischen Seedorsch Mk. 2,50, ca. 35 feinste marinirte Heringe Mk. 2,50, ca. 35 feinste Heringe in Gelee Mk. 2,50, ca. 70 feinste Rollmöpse Mk. 3,50. (2229
E. Degener, Fischerei, Swinemünde.

Das beliebte Gebräu
der
Brauerei
„Zum Münchner Kindl"
München
empfiehlt
R. Hildebrandt, Thorn
Alleiniger Vertreter für Thorn, Umgegend und Provinz Posen.

Sirona Maizenin
Deutsches Fabrikat.
Garantirt reines Maisproduct. Nahrungsmittel ersten Ranges. Unentbehrlich für jeden Haushalt. Vortrefflich zur Bereitung von Puddings und Sandtorten, zur Verdickung von Suppen, Saucen, Cacao etc.
Cartons à 30 Pfg. und 55 Pfg.
— Ueberall vorräthig. —
In Graudenz bei Sorger & Güldenpfennig; in Bromberg bei Dr. Aurel Kratz, Victoria-Drogerie. [8365]

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure, sowie überhaupt bei allerlei Magenbeschwerden und Verdauungsstörungen. Machen viel Appetit. Gegen Hartleibigkeit, Hämorrhoidalleiden vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offnen Leib. Man versuche und überzeuge sich selbst.
Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pf. (4467e)

Wassersucht
selbst wenn bereits gezapft, heilt schmerz- und gefahrlos mein allbewährtes Mittel. Näh. geg. 20 Pf.-Marke. **Hans Weber in Stettin.**

Schönheit ist eine Zierde
Man verlange Prehn's
Sandmandelkleie.
Mitesser Finnen, Pickeln, Hitzblättchen, Schuppen, Röthe der Haut, Bartflechten u. A. m. werden durch diese schnell beseitigt.
Büchse à 60 Pf. und 1 Mk. in Graudenz bei **Fritz Kyser, W. Zielinski,** in Bromberg **Dr. Aurel Kratz, Carl Grosse, H. J. Gaum.** [1195]

Jede Mutter
begeht ein Unrecht, wenn sie zum Waschen ihrer Lieblinge eine andere Seife gebraucht als die **Vaselin-Cold Cream-Seife** von der **Parfümerie Union, Berlin.** Gegen rauhe u. spröde Haut unentbehrlich. à Packet (3 Stück) 50 Pf. zu haben bei **Marschlewski & Zawacki,** Marienwerderstr. 34, **G. A. Marquardt,** Unterthornerstr. u. Blumenstr. 28, **Lewandowski & Hering,** Marienwerderstr., **Franz Gurski,** Unterthornerstr., **Carl Simon,** Langestr. 11. in Tuchel bei **Gebrüder Cohn, J. E. von Zeddelmann.** (6800)

Alb. Wiese Nachfolger
Bromberg, (1326)
baut als Spezialität
Feuerlösch-Spritzen.

Neu! 35 b. 70 Proz. Ersparniss.
Offerire von mir erfundene, dem Reichs-Patentamt angemeldete, auch genehmigte, als beste und billigste anerkannte (3043g)
Gas-Spar-Brenner.
Muster werden nur gegen vorherige Einsendung von 1,50 Mark oder gegen Nachnahme durch **Oscar Misch, Bromberg, Danzigerstraße 21,** eingesandt.

Schmiedeeiserne
Fenster
zu landwirthschaftlichen und Fabrikgebäuden
offerirt (1619)
Robert Tilk, Thorn.

C. J. Gebauhr
Flügel- und Pianino-Fabrik
Königsberg i/Pr.

Pianos, Harmoniums zu Fabrikpreisen, Theilz., 15 jähr. Garant. Franco-Probesendung bewilligt. Preisliste und Zeugnisse stehen z. Diensten. **Pianofabrik Georg Hoffmann,** Kommandantenstrasse 20. **Berlin S.W. 19.** (8761)

Drucksachen sauber, spottbillig, off. Buchdr. Mehlsack

SPHINX (GESETZL.) WOLLENSTRICKGARN
Bei **Louis Heidenhain's Nachfolge.**

Düngerkalk
in bester Qualität empfehlen zu billigstem Preise. Die Nothwendigkeit und Wichtigkeit der Kalkdüngung wird durch einen Artikel des „Landwirthschaftlichen Central-Blattes" für die Provinz Posen, Nr. 4, vom 23. Januar 1891, eingehend dargelegt. (3530)
Michael Levy & Co., Inowrazlaw.

Superphosphat
bei vollen Gehaltsgarantieen
unter Conventions-Preis
Chilisalpeter
billigst bei
Hodam & Ressler Danzig.

Meerzwiebeln
vorzügliches, giftfreies Mittel zur Vertilgung der Ratten und Mäuse, unschädlich für Hausthiere, stets frisch zu haben in der [4034]
Apotheke in Briesen.

Holz- u. Bretterlieferung
zu ganzen Bauten, Scheunen und Schurzbohlenhäusern
mit und ohne Zimmerarbeit, liefert sehr billig franco jeder Bahnstation die Dampfschneidemühle von **J. Littmann's Sohn, Briesen Westpr.**

In Zelgno bei Kulmsee stehen zum Verkauf: (4098)
300 Ahorn-, 300 Kastanien-Alleebäume
und
150 fünfjähr. Eschen.

400 Bunde gute Faschinen-Bindeweiden sowie Grenzweiden
hat billig abzugeben J. Pomplun, Nieder-Sartowitz bei Sartowitz.

Gesägte oder gut gebeilte 5"/5" u. 4"/4"
Mauerlatten
zu kaufen gesucht. Off. franco Waggon erbeten und unter Nr. 4529 in d. Exp. des Geselligen niederzulegen.